

Preis: Durch unsere Trägerinnen und Agenturen: Ausgabe A: 10 Pfennig monatlich, 2,25 Mark viersechsteljährlich (Postabrechnung monatlich 10 Pfennig). Durch die Post: Ausgabe A: 70 Pfennig monatlich, 2,25 Mark viersechsteljährlich. Ausgabe B: 85 Pfennig monatlich, 2,25 Mark viersechsteljährlich (keine Bezahlung). Der Wiesbadener General-Anzeiger erhält abwechselnd mit Ausgabe der Sonn- und Zeitung.

Einzelabreise: die einköpfige Familie oder deren Name auf Ausgabe Wiesbaden 20 Pf., aus Deutschland 20 Pf., auf dem Auslande 40 Pf. Im Postamtteil: die Zeile aus Wiesbaden 1. Mark, von auswärts 1,20 Mark. Bei Sicherholungen Arbeit nach aufliegendem Tarif. Bei Blaupostkarten wird keine Bezahlung übernommen. Bei zwangsweiser Bezeichnung der Inseratenabreise durch Zusage, bei Konturverfahren usw. wird der bewilligte Rabatt ungültig.

Wiesbadener

General Anzeiger

Wiesbadener Neueste Nachrichten mit der Beilage Amtsblatt der Stadt Wiesbaden

Amtliches Publikationsorgan der Gemeinden: Schierstein, Sonnenberg, Rambach, Naurod, Frauenstein, Wambach u. v. a.
Verlag, Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Nikolaistraße 11. — Filiale: Maximilianstraße 12. — Fernsprecher: Geschäftsstelle (Inserate u. Abonnement) Nr. 199. Redaktion Nr. 182.

Jeder Abonnement des Wiesbadener General-Anzeigers (Ausgabe A) ist mit 200 Mark gegen Zahl durch Unfall jeder Abonnee des Wiesbadener General-Anzeigers, der auch die humoristische Wochenbeilage "Kodbrunnens" nach derselben verhältnis, unter den gleichen Bedingungen auch die Chefarzt als verschont, so daß, wenn Mann und Frau verunglücken sollten, je 1000 Mark, insgesamt also 2000 Mark zur Auszahlung gelangen. Jeder Unfall ist zu einer Stunde der Kürzingeren Lebensversicherung-Versicherung anzuzeigen, der Verleger, der sich innerhalb 24 Stunden nach dem Unfall in ärztliche Behandlung zu begeben. Lebensfälle müssen sofort, spätestens aber innerhalb 24 Stunden nach dem Unfall zur Auszahlung gebracht werden. Über die Voraussetzungen der Versicherung geben die Versicherungsbedingungen Rassau, die vom Verleger oder direkt von der Kürzingeren Lebensversicherung-Versicherung zu beziehen sind.

Nr. 266

Dienstag, 12. November 1912.

27. Jahrgang

Der albanesische Zankapfel.

Österreich-Ungarn und Bulgarien als Vormacht des Balkanbundes verhandeln eifrig über einen Ausgleich; der Balkan bleibt immer noch der ominöse Zugang zur Krit. Über den Erfolg dieser Vermittlungsversuche kann man nur noch prophezieren; von Wert ist immerhin, daß die Londoner Auswärtigen Amte nahezu die "Westminister-Gazette" von Serbien abzurütteln scheint; sicher aber ist man ja nie, welche Pläne die englische Regierung insgeheim in Balkan verfolgt.

Bulgarische Vermittlung

zwischen Österreich und Serbien.

Telegramm unseres Sonder-

berichterstatters.

Budapest, 11. Nov. 1912.

Der Minister des Neuherrn Graf Berchtold empfing am Sonntag vormittag den bulgarischen Oberpräsidenten Danew, der am Samstag hier eingetroffen ist. Er hat eine einstündige Unterredung mit ihm. Danew ist vorläufig in Budapest, wo sich auch der von der türkischen Regierung zum Friedensvermittler ausgesuchte bulgarische Botschafter Hussein Pasha aufhält.

Die Mission Danews besteht, wie in den dortigen Regierungskreisen verlautet, darin, in der Frage eines Friedens zwischen Serbien und Österreich zu vermitteln, da Bulgarien sowohl wie Griechenland einen serbischen Hafen im Adria-Meer verhörsieren und Serbiens Forderung nach einem Hafen an der Adria erfüllen kann. Es ist, so heißt es in dem Telegramm unseres Mitarbeiters weiter, bekannt gegeben worden, daß Serbien entschlossen sei, die serbische Forderung mit allen Mitteln zu unterstützen. Man verhehlt sich hier nicht, daß es ihm gelingen wird, den so sehr ablehnenden Standpunkt Österreichs zu ändern, doch hofft man, daß die Vermittlung Bulgariens günstig sein werde.

Noch einem Telegramm aus Budapest vom 11. Nov. erfuhr Kaiser Franz Joseph am Montag Mittag den Präses der bulgarischen Oberpräsidenten Danew, in Audienz. Danew begab sich Danew zum Thronfolger und konsekrierte ihn mit dem Grafen Berchtold.

Das Sozieter Regierungsbüro "Mir" betont, Österreich-Ungarn habe bisher vollständig seine korrekte Haltung den entscheidenden Ereignissen auf dem Balkan bewahrt, eine Haltung, die jeden Verdacht terroristischer Absichten der Monarchie beseitige. Die verbündeten Balkanvölker, die den Interessen aller Mächte, sofern sie nicht territoriale Ansprüche bedeuten, Rechnung zu tragen sind, werden das eine wollen, daß die Mächte auftreten, daß die Aenderung vollzogen ist und daß die Balkanstaaten als Schützlinge zu beobachten.

Im Bezug auf die Mission des Präsidenten der Oberpräsidenten Danew berichtet der "Pester Lloyd", daß in der Unterredung alle auf der Tagesordnung stehenden wichtigen Fragen erörtert worden seien. Die Zeige, daß Bulgarien aufrechtig bestrebt sei, alle Streitfragen im Einvernehmen mit Österreich-Ungarn und mit Verstärkung der Interessen der österreichisch-ungarischen Monarchie auszutragen. Unmittelbar am Beendigung des Krieges mit den Türken werde der Hand der kriegsführenden Mächte einer entsprechenden Korrektur unterzogen werden müssen; deshalb unbedingt, was augenblicklich jeder kriegsführende Teil der Welt halte. Was den bulgarischen Einfluss in Konstantinopel betreffe, so würde dieser bestimmt werden können, wenn ein Waffenstillstand zwischen den Mächten zum Frieden gekommen sei. Zweitens müßten sich die Türken verpflichten, während des Waffenstillstandes die Thessalidhlinie zu befestigen und aus Asien keine Verstärkungen einzuladen. Bulgarien schiene ein autonomes Albanien einzufordern und fordere nur, daß in das autonome Albanien eine solche Gebietsteile einverlebt würden, die überwiegend Bulgaren bewohnt.

Die Sozietät verlautet mit "Bestimmtheit", daß der Balkan als eine Kondition eine qua non betrachte, Serbien einen Ausgang nach der Adria zu gewähren. Von einem Hafen an der Adria ist nicht die Rede.

Italien gegen die serbischen Wünsche.

Ein Telegramm aus London, 11. Nov., berichtet, daß die "Westminster-Gazette": Wir wünschen die Beendigung der österreichisch-ungarisch-serbischen Frage nicht zu verzögern, aber die Idee, daß Österreich-Ungarn

land deswegen in einen Konflikt fürzten und andere Mitglieder des Dreibunds nach sich ziehen werde, erscheint uns lächerlich. Österreich verhielt sich bisher korrekt und gebildig, aber die albanesische Frage ist so wichtig für Österreich und Italien, daß wir füglich nicht erwarten können, daß sie den serbischen Standpunkt als Definitivum betrachten. Es ist von Bedeutung für ganz Europa, daß, wenn dieser Kampf vorüber ist, Albanien nicht anstelle Mazedoniens das z der orientalischen Gleichung wird.

Die Serben auf dem Weg nach Durazzo.

Private Meldungen aus Neßlub folgen: die Vortruppen der serbischen Armee bis an die Küste der Adria vorgedrungen. Eine serbische Abteilung trat an der Mündung des Maritsas südlich von Alessio mit montenegrinischen Truppen zusammen und rückte die Meerestküste entlang gegen Durazzo vor. Eine zweite serbische Kolonne marschierte durch das Drinatal durch unwegsames Gelände geradenwegs auf Durazzo, ohne auf besetztes Widerstand zu stoßen. Infolge des meterhohen Schnees rückt sie jedoch nur sehr langsam vorwärts. In längstens zwei Tagen wird das Eintreffen der serbischen Truppen in Durazzo erwartet.

Wie aus Triest gemeldet wird, ist am 9. Nov. der Dampfer "Kurumband" des Herrn Lloyd nach Durazzo abgegangen, um dort gegebenenfalls österreichische und ungarische Staatsangehörige an Bord zu nehmen.

Das serbische Heer hat, wie nach einem Telegramm aus Belgrad, 11. Nov., amtlich mitgeteilt wird, Durazzo eingenommen. Die Bevölkerung zwang den Kommandanten der Besatzung, die Stadt zu übergeben. Ferner eroberten die Serben nach kurzem Kampfe Debra. In den besetzten Gebieten verhalten sich die Türken und die Arnauten den serbischen Behörden gegenüber loyal und zuverlässig.

Südslavische Solidarität.

Sonntag abend fanden in Agram große Straßen-demonstrationen für die kämpfenden Balkanstaaten statt. Es kam zu stürmischen Auseinandersetzungen, die sich insbesondere gegen den Königlichen Kommissar, Cuvaj, richteten. Die Manifestanten stießen Rufe aus: "Es lebe Jurkic!" (Jurkic hat bekanntlich seinerzeit das Attentat gegen Cuvaj verübt.) Schließlich griff die Polizei ein und verdrängte die Demonstranten vom Ring-Platz. Da sich viele der Demonstranten den Wachleuten widersetzten, griffen diese zu den Waffen. Hierbei wurden 20 Personen verwundet. Ein Mann erlag durch einen Säbelhieb über den Kopf schwere Verletzungen.

Serben vor Saloniki.

Das 10. serbische Infanterie-Regiment befand sich im Augenblicke der Übergabe von Saloniki an die Griechen vor der Stadt.

Anleihewünsche.

Der bulgarische Gesandte in Petersburg Bobtschew wandte sich an russische Banken wegen Aufnahme einer Anleihe von 10 Millionen Rubel, die in sechs Monaten zahlbar sein soll. Die Banken haben hierfür Garantien verlangt. Der bulgarische Finanzminister trat darauf in Unterhandlungen mit den Bankhäusern ein und man hofft, daß die Anleihe zustande kommen wird.

In London verlautet, daß die serbische Regierung in Verhandlungen eingetreten sei, um eine Anleihe aufzunehmen. Es soll sich dabei um sehr bedeutsame Summen handeln, welche durch die Ausgabe von Gutscheinen aus der Staatskasse garantiert werden soll.

Ein verhängnisvoller Irrtum.

Von einem verhängnisvollen Irrtum der Türken berichten die Kundshafter folgendes: Als vor einigen Tagen türkische Abteilungen, die bei Giovanni di Medua zur Sicherung des Grenzüberganges Patrouillen zu postieren suchten, im eigenen Rücken Truppen bemerkten, eröffneten sie sofort Feuer, auch mit Maschinengewehren. Beim Näherkommen bemerkten sie, daß sie infolge des herrschenden Nebels auf eine türkische Abteilung geschossen, von der sie eine Anzahl Soldaten töten und verwundeten.

Bulgarisches Lob der Krupplanonen.

In bulgarischen Offizierskreisen erklärt man, daß die Gerichte, die türkischen Niederlagen seien auf die Unterlegenheit des Artilleriematerials zurückzuführen, jeder tatsächlichen Grundlage entsprungen. Die Ausbildung des tür-

kischen Soldaten sei dagegen völlig ungenügend. Auch die bulgarische Armee verwende im Feldzuge viele Krupplanonen und größtenteils Kruppsche Munition, deren Wirkung ausgezeichnet sei. Die erbeuteten Krupplanonen, die die Türken nicht einmal unbrauchbar gemacht verstanden hätten, bildeten eine sehr wertvolle Verstärkung der bulgarischen Artillerie und sollen unverzüglich verwendet werden.

In fremder Erde.

Von den in Reichenberg stationierten 200 in Bosnien entwaffneten türkischen Soldaten sind bisher 12 gefangen. Ein Lieutenant erschoss sich aus Furcht, vor ein Kriegsgericht gestellt zu werden.

Die Schlacht von Kumanovo.

Ersterzensurfreier Bericht unseres P. K. Kriegsberichterstatters.

Unter in das serbische Hauptquartier entsendeter Kriegsberichterstatter Paul Keri ist entsprechend den Vereinbarungen der ausländischen Berichterstatter im serbischen Hauptquartier aus Neßlub abgezogen, da die serbische Zensur und die mit ihr betrauten Beamten die Berichterstattung fast unmöglich machen und den ausländischen Berichterstatter nicht erlaubt wurde, das Hauptquartier aus nur auf einen Tag zu verlassen. Vor allem aber, weil die serbischen Operationen voraussichtlich schon beendet sind.

Unter Berichterstatter befindet sich nunmehr in der ungarischen Stadt Semlin, an der Donau gegenüber Belgrad, und wird dort bis zum Ende des Feldzuges die Berichterstattung fortsetzen.

Denkt erhalten wir einen längeren Bericht von Paul Keri über die Schlacht bei Kumanovo, den einzigen größeren Kampf, den die serbische Armee an bestehen hatte, und der mit der kroatischen Flucht der türkischen Westarmee endet hat, die dann auch Neßlub verlassen, ohne einen Schuß abzugeben. Es ist der erste ausländische Bericht und bringt interessante Einzelheiten.

Semlin, 9. Nov. 1912.

Am 23. Oktober, einem Donnerstag, um 10 Uhr vormittags erschien die der ersten serbischen Armee zugeteilte Kavalleriedivision, vier Kavallerieregimenter, unter Führung des Prinzen Arsen, eines Bruders des Königs Peter, hinter den Anhöhen Madena Gorica. Die Division verbrachte die Nacht einige Kilometer von Stara Gorica entfernt. Es hatte in den vorhergegangenen Tagen ununterbrochen geregnet und auch an diesem Donnerstag war die ganze Umgebung von Kumanovo in einen dichten Nebel gestellt.

Die Serben kennen nicht die Stärke der Türken.

Prinz Arsen begab sich mit den vier Regimentskommandanten auf die Anhöhen, um die Gegend zu erkunden, da nicht genau bekannt war, ob größere Truppenmassen des Feindes in der Nähe waren. Es war schwer, in dem dichten Nebel etwas zu bemerken, aber der Prinz war der erste, der die Türken entdeckte und zu den Offizieren gewendet, wies er auf die gegenüberliegenden Anhöhen, wo er türkische Truppen bemerkte hatte. Der Nebel hörte und senkte sich und schließlich konnte zweifellos festgestellt werden, daß grün-grau gekleidete Infanteriemassen auf den gegenüberliegenden Höhen in ostwestlicher Richtung vorzugehen schienen. Der Prinz und sein Stab waren der Meinung, daß sich dort ein Teil der durch die bulgarischen Truppen von Egriposlana zurückgeschlagenen türkischen Truppen bewegten und der Prinz ließ sofort zwei reitende Batterien auffahren und auf die türkische Infanterie das Feuer eröffnen, um die türkische Artillerie zu überrreichen. Von Anhöhe zu Anhöhe begann ein gewaltig lebhaftes Geschützfeuer, doch hatte es verhältnismäßig lange gedauert, bevor die türkische Artillerie sich eingeschossen hatte. Prinz Arsen schickte zunächst ein Kavallerieregiment vor, um den Feind zur Entwicklung zu zwingen. Die türkische Artillerie begann sofort heftig zu feuern und das Regiment zog sich eilends hinter die schützende Anhöhe zurück. Es zeigte sich bald, daß die türkischen Truppen weit stärker sein mußten, als man bisher angenommen hatte. Noch immer glaubte man aber nicht, die türkische Hauptarmee vor sich zu haben.

und Prinz Arsen lich alle Geschüsse und Maschinengewehre ins Feuer bringen. Zwei Stunden dauerte der Artilleriekampf und in großen Scharen sah man Krähen und andere Vögel von Kumanowo in der Richtung nach Korkandelen fliegen. Die Schlacht bei Kumanowo hatte angefangen und es ist zweifellos die rühmlichste Tat der serbischen Waffen, daß in dieser fast zwei Tage dauernden Schlacht ein Teil der ersten serbischen Armee, eine Kavalleriedivision und zwei Infanteriedivisionen, verstärkt durch 20 000 Freischärler, die türkische Westarmee, die ganz Mazedonien schüben sollte, besiegen konnte, ohne daß die Serben bis zuletzt anhielten, wie groß der wirkliche Erfolg war.

Erst zwei Tage später, als die Konsuln der fremden Mächte vor Neskub zum Empfang des serbischen Truppenführers vor die Stadt kamen und die Bitte vorbrachten, er möge die verlassene, dem rauenden und mordenden Mob ausgesetzte Stadt schnell befreien, damit dem Wütten des Pöbels Einhalt getan werde, da erkannte Prinz Arsen, daß bei Kumanowo das Königreich Serbien ganz Altkroatiens errungen hatte und Neskub die neue Hauptstadt des größeren Königreiches werden könnte.

Die türkische Armee stand unter Führung Becki Paschas, der als vorzüglicher Führer galt. 80 000 Mann sollen die Höhen von Kumanowo verteidigt haben und noch am zweiten Tage der Schlacht wußte der serbische Kommandant nicht, wie stark der Gegner war und die serbische Armee marschierte divisionsweise auf das Schlachtfeld, als ginge es zum Gefechtsexerzieren. Daß die ungleich schwächeren serbischen Truppen trotz der schlechten Ausklärung von den überlegenen türkischen Truppen nicht zurückgeworfen wurden, ist nur mit der tiefgehenden Herrschaft des türkischen Offizierskorps zu erklären.

Der Angriff der Serben.

Der Kavalleriekommandant, Prinz Arsen, hatte die von ihm besetzten Höhen mit Hilfe der Artillerie und des ununterbrochenen Mitrailleurefeuers solange behauptet, bis nacheinander zwei Infanteriedivisionen eintrafen und die Kavalleristen aus den Plankketten aßten. Die Infanterie stand bereits vorgearbeitet Deckungen und grub sich tiefer ein. Sie war mit Maschinengewehren reichlich versehen und die ganze verfügbare Artillerie des serbischen Heeres wurde in rasender Eile herangezogen und der Geschützdonner hörte am ersten Tage nicht auf. Die Kavalleriedivision des Prinzen Arsen wurde in langem Zuge nach Stara Gorica zurückgezogen. Es ging über eine Anhöhe und als die türkische Artillerie des Prinzen mit seinem Stabe und der vier Regimenter anstieß wurde, rückte sie ihr Feuer auf den langen Zug und sieben Schrapnells trafen die Truppen. Es war klar, daß die Türken schon im voraus die Distanzen ausgemessen hatten, so daß sie ziemlich sicher schießen konnten. Die türkischen Schrapnells explodierten jedoch nicht, sonst wäre schon zu Beginn der Schlacht der Bruder des Königs und mit ihm ein großer Teil der Kavallerie vernichtet worden. In großer Zahl fielen jetzt die Schrapnells in die serbische Kavalleriedivision, doch wurden nur einige Pferde verwundet und die Kavalleriedivision entwickelte sich in Eskadronen und war bald in Sicherheit.

Nur ein Teil der serbischen Armee im Feuer.

Die serbischen beiden Infanteriedivisionen standen unter dem Kommando des Generals Bosovic. Der Armeekommandant Kronprinz Alexander befand sich noch weit zurück und traf auf dem Schlachtfeld erst ein, als die Schlacht bereits vorüber war. Auch zwei Divisionen der kronprinzenlichen Armee kamen zu spät und kamen gar nicht ins Feuer. An der ganzen Schlacht nahmen auf serbischer Seite außer der Kavalleriedivision nur die erste und zweite Infanteriedivision teil. Eine dieser Infanteriedivisionen, die von der türkischen Artillerie den ganzen Tag ins Feuer genommen wurde, hat große Verluste erlitten und wurde mehr als

Uhländfeier.

Die Literarische Gesellschaft Wiesbaden veranstaltete gestern abend im Saale der Wartburg ihren 2. Vortrags-Abend in Form einer Uhländfeier und eines modernen Balladenabends. Wenn schon Uhländ feiern, dessen so Wiederkehr seines Todesstages morgen herankommt, ein reges Interesse beanspruchte, so trugen doch namhafte Kräfte, die man zur Deutung gewonnen hatte, dazu bei, einen vollen künstlerischen Erfolg zu garantieren. Und es ist der rührigen Gesellschaft aufs glänzendste gelungen, mit diesem trefflichen Abend ein neues Vorbeehabblatt in den immer grünen Ruhmestrang des unsterblichen Dichters zu richten. In warmen, tief empfundenen Worten gedachte denn auch Herr Reichsanwalt Dr. v. Ibell des großen Volksdichters, der nicht nur der Liebling seiner schwäbischen Landsleute ist, sondern aller Menschen, klein und groß, soweit die deutsche Zunge reicht; hat er es doch prächtig verstanden, vom Herzen zum Herzen seines Volkes zu sprechen. Nach der sinnreichen Eröffnungsansprache widelte sich ein umfangreiches Programm ab, das in seiner Zusammensetzung ein schönes Kunsterverständnis verriet. Frau Klara Schröder-Kaminsky, unsere geschätzte Opernsängerin, erfreute mit mehreren prächtig gesungenen Stücken von Brahms und Schubert. Ganz besonders gefiel die "Erhabungsblüte" von Schubert (Text von Uhländ) und das lebensprühende Brahmsische Gedicht "Der Schmied" (Text von Uhländ). Kein Wunder, daß nach solchen Kunstszenen spontaner Beifall gefordert wurde, außer mehreren prächtigen Blumenarrangements. Sodann folgten Rezitationen, "Gedichte von Uhländ", vorgetragen von Herrn Wilhelm Stein, der als Rezitator ebenfalls in weiten Kreisen bekannt ist. Herr Stein verbindet mit einer schmeichelnden Aussprache ein angenehmes Organ. Ernst und breitere Gedichte agieren in hinterer Folge an unjarem geistigen Auge vorüber und zeigten uns in allen Schattierungen die tödliche Sprache des Dichterfürsten Uhländ. Auch Herrn Stein wurde ehrlicher, wohlverdienter Beifall gesollt. Nach weiteren Liedern von Mosszowksi und Oskar Meyer, die von Frau Klara Schröder-Kaminsky wieder entzückend zum Vortrag gebracht wurden (die Künstlerin mußte sich zu mehreren Zugaben verstehen), folgten Rezitationen moderner Balladen, wobei Herr Wilhelm Stein die

bestimmt. Namentlich litten zwei Infanterieregimenter, bei denen die türkischen Schrapnells auch wirklich explodierten.

Hervorragende Leistungen der serbischen Artillerie.

Über Erwartungen vorsätzlich arbeitete die serbische Artillerie. Einen ganzen Tag, eine ganze Nacht und noch einen Tag feuerte sie ununterbrochen auf die türkischen Stellungen und schoss sehr gut. Bis Freitag mittags hielten sich die türkischen Infanteriemassen im Feuer, ohne zu wanken. Freitag mittags hielten General Bosovic und Prinz Arsen eine Beratung ab und vereinbarten schließlich, daß die Kavallerie in der Flanke einen Überraschungsangriff versuchen sollte. Wenn dieser Plan ausgeführt worden wäre, dann hätten vier Kavallerieregimenter gegen 80 000 Infanteristen auf ziemliche Höhe geschossen und kein einziger wäre mit dem Leben davongekommen. Glücklicherweise änderte Prinz Arsen während des Aufmarsches den Plan und überbrückte mit der Kavallerie den Pfinzfluss, um die türkischen Stellungen zu umgehen. Während der Vorbereitungen zum Flussübergang machte der Stab des Prinzen die Beobachtung, daß zwei serbische Infanterieregimenter trotz ihrer Deckungen von verdeckter türkischer Artillerie, vermutlich durch indirektes Schießen, so schwer ins Feuer genommen wurden, daß sie schwere Verluste erlitten. Ein junger Artilleriehauptmann, der Kommandant der den Kavalleriedivisionen zugeteilten reitenden Artillerie, bat den Prinzen um die Erlaubnis, seine Batterie gegen jene Stellung ins Feuer sezen zu dürfen, wo anscheinend die türkischen Batterien verborgen waren. Der Prinz summte zu und kaum hatte die reitende Batterie das Feuer eröffnet, als die türkische Artillerie verstummte und sich anscheinend völlig zurückzog.

Der Sturm.

Diesen Augenblick benützte General Bosovic, um die Infanterie auf der ganzen Linie vorgehen zu lassen. Die serbischen Regimenter verließen die schützenden Anhöhen und schritten unverzüglich zum Sturm gegen die türkischen Stellungen, aus denen rasend geschossen wurde. Bald kam es zum Bayonettkampf und zu einem wütenden Handgemenge, bei dem sich die Komitatschis auf serbischer Seite auszeichneten. Etwa 2000 Komitatschis, zum größten Teil Studenten, junge Beamte, lauter intelligente Leute, zeigten einen bewunderungswürdigen Elan und ließen der Infanterie voran. Ein jeder von ihnen trug im Gürtel zwei mit Kraft gefüllte Handbomber und warf sie aus einer Entfernung von etwa 20 Metern in die türkischen Reihen. Die Explosionen dieser Bomben richteten eine furchtbare Verheerung an und die Panik in der türkischen Armee begann. Mit wildem Geschrei wurde der Nahkampf begonnen und den serbischen Bayonetten wurde nur noch geringer Widerstand entgegengesetzt. Schon nach 3 Uhr nachmittags war die Schlacht entschieden, die türkische Armee auf dem Rückzuge, der anfangs vollständig geordnet erfolgte, was um so eher möglich war, als ein großer Teil der türkischen Infanterie an den Feind gar nicht herangebracht worden war. Gegen 5 Uhr nachmittags war der letzte Kanonenschuß von türkischer Seite gefallen und die serbische Kavallerie zog in Verfolgung des zurückgehenden Feindes in Kumanowo ein.

Die türkischen Schrapnells wirkungslos.

Trotz ihrer vorsätzlich gewählten Stellungen, trotz ihrer gut schießenden starken Artillerie hat die türkische Armee diese Schlacht gegen einen viel schwächeren Gegner verloren, nicht zuletzt deshalb, weil ihre gut gezielten Schrapnells nicht zur Explosion kamen. Die türkischen Artilleristen wußten das Geschütz zu bedienen, die türkischen Artillerieoffiziere haben die Geschüze vorsätzlich gerichtet, aber die türkischen Schrapnells waren nicht tempiert und blieben wirkungslos. Daß die Munition nicht schuld war,

beweisen die zahlreichen Treffer, die in einer serbischen Infanteriedivision große Verheerungen angerichtet haben. Trotzdem wurde im serbischen Hauptquartier, wo man auf die Schneidegeschüze sehr stolz ist, der aus Deutschland bezogenen türkischen Munition zugeschrieben, daß die türkische Artillerie unterlag.

Die Verfolgung der Türken.

Die serbische Kavallerie hatte die Verfolgung der türkischen Truppen unverzüglich aufgenommen und die ganze Armee wurde neuerdings in Marsch gesetzt, da man im Hauptquartier in Unkenntnis der Größe des Erfolges auf diesem "Vorpostengeschäft" auf das Oeuvre gesetzt war, um dort die große entscheidende Schlacht zu wagen im Ulfenland zu erobern. Nach zwei Tagen wußte man im serbischen Hauptquartier, daß es keinen Gegner mehr gab, man wollte gar nicht glauben, daß bei Kumanowo die ganze türkische Armee geslossen war. In diesem einzigen großen Kampf des serbischen Feldzuges haben so die serbischen Truppen, Kavallerie und Infanterie über zu warten gut gehalten, wenn sie auch keinen ernstlichen Widerstand fanden. Sicher ist, daß die serbische Armee in ihrem Marsch nach Neskub viel gelernt hat und daß der Feldzug weitaus besser sein wird, als sie bisher war.

Paul Kert.

Preußisches Abgeordnetenhaus.

Das Abgeordnetenhaus nahm gestern, ehe es sich mit die stürmischen Bogen des Sparkassengefechts beschäftigte, die Novelle zum Vergesetz an, ohne, daß darüber noch ein Wort verloren wurde. Desto gesprächiger war das Haus, als das Schmerzenstück, das sich Sparkassen gehe, neun, zur weiteren Pflege in seine Arme zog wurde. Vergleichlich versuchte das Bemühen durch Dr. Schröder die dritte Lesung solange hinauszuschieben, bis zur Vorberatung ev. Entscheidungen der Sparkassen für die durch das Sparkassengefecht ihnen erwachsenden Kurzverschulden eingesetzte Kommission ihre Beratungen beendigt hat. Zwar standen ihm dabei die Sozialdemokraten geschlossen zur Seite und auch der größere Teil der Nationalen, der überhaupt nichts von dem Gesetz wissen will; allein in Bonn votete Abg. Wintler (kons.), daß Gesetz sei im Gesetz eingebrochen, da werde doch jetzt nach 9 Monaten nicht im Fehlgeburt erfolgen, drach schließlich dem Bemühten das Genie, so daß er in namentlicher Abstimmung mit 121 Stimmen abgelehnt wurde. Die dritte Lesung konnte nun vor sich gehen, wobei noch einmal das einzige stärkste Für und Wider zum Ausdruck kam. Vor allen war es Dr. Arentz (freiz.), der allerdings nur im Namen einer Minderheit seiner Fraktion seiner Abneigung gegen das Gesetz noch einmal freien Lauf ließ. Waldstein (kons.) und Leinert (soz.) setzten ihm, während v. Kortzfleisch (freiz.) und Dr. Krüger-Hagen (konsch.) das Amt der Regierung in Schutz nahmen. So fielen schließlich alle Abänderungsanträge glatt durch, wobei einmal sogar der große Apparat des Hammelsprunges in Szene gelegt werden mußte. Die Regierung wirkte bei jedem neuen Antrag konsequent ab. Schließlich versuchten die Sozialdemokraten wenigstens eine namentliche Abstimmung über das gesetzliche Gesetz zu erzielen, standen aber nicht genügend Unterstüzung, so daß das Gesetz in einfacher Abstimmung angenommen wurde. Es wurde dann noch ein Antrag des konservativen Abg. Hammert beraten, nach dem das Abgeordnetenhaus über gehe, hinsichtlich der Grundlage und Höhe der Steuerbefreiung sowie des Verwendungszwecks erwogen werden sollte. Nach einer kurzen Debatte, die nicht allzu aufregend war, da man sich in der Kommission schon geeinigt hatte, wurde der Antrag angenommen; die praktische Wirkung wird er aber, wie aus den im wesentlichen ablehnenden Ausführungen des Regierungssprechers zu entnehmen war, nicht haben.

Rundschau.

Eine neue Kaiserjacht.

Die viel umstrittene Frage eines Erbschaftes für die kaiserliche Jagd "Hohenholz" ist jetzt entschieden. Die erste Rate von 5 Millionen Mark für den Erbsohn aus 1802 vom Stapel gelaufenen Schiffes ist den Hohenholz-Voranschlag für 1913/14 eingestellt und bereit.

Die Schauspielerinnen nie etwas rechtes zu machen; sie können nicht dafür, Schiller hat sie so molluskenartig gezeichnet. Fr. Schwarze war demgemäß eine weichliche Mutter und noch weichlichere Gattin. Die übrige Darstellung war so, daß die Gesamtaufführung starken Eindruck machte. Die zahlreich anwesende Jugend geriet an den Aktivitäten in einen wahren Begeisterungstaumel, der in immer erneuteten Beifallsstürmen Lust machte.

Konzert des Schubertbundes. Wiesbaden, 11. Nov. Im großen Saale des Casino gab gestern der Schubertbund sein erstes diesjährige Vereinskonzert. Der Gastgeber war Gräfin Elisabeth Walder vom Schubertbund, deren jugendliches, wohlgebildetes Organ im Konzertsaal nicht minder ansprechend wie auf der Bühne. Als erste Nummer hörten wir die großzügiger, durch und durch dramatischer Weise zur Vorstellung gelangte und der jungen Künstlerin stürmischen Beifall und doppelten Hervorruß eintrug. — Auch den ersten Sängern eine sehr stimmungsvolle Wiedergabe zu dem wenigstens in Bezug auf stilistische Reinheit hier noch unberührte zu wünschen übrig blieb. Alles in allem ein großes Talent, der die ersten frisch aufstrebenden Talente von Herzen zu unterstützen und daselbst zu weiteren künstlerischen Streben anregen dürfte. — Auch der zweite Solist des Abends, der R. Vollrath aus Mainz (Cello), fand für seine Darbietungen (Andante aus dem Molique-Konzert und drei kleinere Stücke aus Boherini, Goetz und Steinmann) durchaus dankbare Anerkennung. — Vorzüglich ist auch diesmal wieder der Chor. Die Ausdrucksfähigkeit ist nicht minder lobenswert die Sorgfalt, mit der Musikkdirektor H. Langen (Mainz) den damaligen Schallungen anzuwenden und die rhythmische Präzision, welche bei sämtlichen, selbst den einfachsten Balladen, so stark und zwingend in Erscheinung trat. Auch hier wieder erstaunlich, daß der Chor, der diesmal umso mehr erstaunlich erschien, als der Verein für sein gestriges Gesang befeindete Anstrengungen gemacht und das Programm von der ersten bis zur letzten Nummer völlig neu wiedergebaut hatte.

Theater und Konzerte.

"Wallenstein's Tod".

Im Hoftheater wurde unter der bewährten Regie des Herrn Koch "Wallenstein's Tod" von Schiller gegeben. Die Aufführung war in ihrer Gesamtheit sowohl wie in vielen Einzelheiten vorsätzlich. Vor allen anderen zeichnete sich Herr Pestel durch die von echter Menschlichkeit durchwärmt Darstellung des Wallenstein aus. Die Wallenstein'sche Freiheit unseres Helden ist bewunderungswürdig. Die Tochter des Friedländers, Thekla, stand in Dr. Gauß eine Darstellerin, die ihr holde Anmut, tiefes Gefühl und im gegebenen Augenblick die Stärke des Entschlusses gab. Einem tiefen Eindruck machte auch Frau Bayrhamer als Gräfin Terzky. Sie charakterisierte die ehrgeizige Schwägerin Wallensteins nach der Richtung des Heldenbasten hin, recht berbe, aber immer mit dem sympathischen Unterton echter Weiblichkeit. Zielischer einwirkelte Herr Behrmann an den intriganten Octavio Piccolomini, dem er wenig von einem Schleicher, um so mehr von einem stinkelosen Streber gab. Der Mag. Piccolomini wurde von Herrn Albert in hergebrachter Weise gespielt; die einzige individuelle Fata war eine nervöse Zappeligkeit, die viel summiges Spiel andeutete. Während der Isolani des Herrn Vogel eine prächtig charakterisierte und nuancierte Chorze war, blieben die beiden Vertrauten Wallensteins, Terzky (Herr Nodius) und Illo (Herr Wanck) ziemlich farblos. Dem Buttler gab Herr Oberstrasse Einheitlichkeit, und die Schlachtdarstellung des schwäbischen Hauptmanns sprach Herr Schmid mit schöner Innerlichkeit und vornehmer Zurückhaltung. Aus der Herzogin von Friedland, der Gattin Wallensteins, wissen

Der Bundesrat genehmigt worden. Die neue „Hohenpflaster“ soll bis zum Frühjahr 1915 verwendungsbereit sein. Die Beanstandungen bei der Fleischhinfuhr. Mit Rücksicht auf die unter dem Einfluss der Fleischhinfuhr erheblich gestiegerte Einfuhr von ausländischem Fleisch und die folgenden Zusammensetzungen über die verschiedenen Kontinentalen von Interesse. Die hauptsächliche Einfuhr an frischem Fleisch kam aus Dänemark und den Niederlanden. In weitem Abstand reihen sich an Schweden, England, Frankreich, Österreich-Ungarn und Norwegen. Die meisten Beanstandungen entfallen auf Österreich-Ungarn, 40% der Tierkörper und 8% des Gesamtwertes; für Dänemark stellen sich die Beanstandungen auf 14 bezw. 15%; Schweden 14 und 8%. Frisches Rindfleisch einheitlich Kalbfleisch kam vor allem aus Dänemark und den Niederlanden, frisches Schweinefleisch aus den Niederlanden und Dänemark, frisches lösliches Fleisch aus Russland und Dänemark.

Ministerkrisis in Belgien.

Die belgische Regierung plant eine Umgestaltung des Rekrutierungsgesetzes und damit eine Erhöhung des Effektivstandes des Armes. Über die Ausgestaltung der Reform ist offenbar im Ministerium Differenzen entstanden. Der Dienstminister General Michel hat nämlich gestern seine Resignation gegeben, die der König angenommen haben soll. Der Ministerpräsident wird provisorisch das Kriegsministerium verwahren, was eine Neuverteilung der Portefeuilles zweifellos machen würde. Über die Tragweite der Krisis kann im Augenblick nicht unterrichtet.

Die Malaria.

Ein Tanger ist im Alter von 47 Jahren der britische belgische Regnald Sizer an den Folgen der Malaria gestorben.

Eine neue Zeitung in Kamerun.

So den in den Schutzgebieten erscheinenden Zeitungen ist eine neue hinzugekommen. Es ist die in Duala zweimal wöchentlich erscheinende „Kamerun-Post“.

Lokales.

Wiesbaden, 12. November.

Rücktritt des Oberbürgermeisters Dr. v. Ibell.

Ganz unvermutet empfingen am vergangenen Freitag Regierat und Stadtverordneten-Versammlung die Nachricht, daß der in weltesten Kreisen verehrte und beliebte Oberbürgermeister Herr Dr. v. Ibell sich am 1. April 1913 um Amt zurückzuziehen beabsichtige. Diese Botschaft und das lebhafte Bedauern in allen Schichten der Bevölkerung hervorruhen; verstand es Herr Oberbürgermeister Dr. v. Ibell doch wie selten einer, die Energie, Tatkraft und Klugheit eines Chefs einer so großen Verwaltung mit der Menschenfreundlichkeit zu vereinen. Seit dem 1. August 1883 befand sich Herr Oberbürgermeister Dr. v. Ibell im Amt, also annähernd 30 Jahre, und während dieser Zeit war sein einziges Streben eine rechteste und unermüdliche Tätigkeit, deren Erfolg gute Früchte gezeitigt hat. Das Wiesbadener Stadtbild hat ein anderes, großmütiges Gesicht bekommen, die Einwohnerzahl hat sich verdoppelt, und nicht zuletzt zeugen herrliche Bauten von einer Zeitalter segensreicher Arbeit — seiner Arbeit.

Kennt wir von Bauten unser neues Rathaus, dessen Errichtung in die ersten Jahre seiner Amtstätigkeit fällt, bis die neue Trinkhalle, das neue Kgl. Theater, das neue Kurhaus und das neue Adlerbad, das lebte Bauwerk seiner Zeitlepoche?

Den wäre nicht der ingeniose Bau der Drahtseilbahn auf dem Neroberg bekannt und die erste städtische elektrische Bahn nach den Eichen?

Demmer ist die Anlage des Südfriedhofs zu nennen, die auch einzigartig schön ist.

Der Herrn Oberbürgermeister Dr. v. Ibell kennt, der darf nicht an eine Amtsmüdigkeit glauben, der kann nicht mehr halten, daß der in körperlicher und geistiger Hinsicht stehende tatkräftige Mann nicht länger die Führung unserer Stadt übernehmen will, und dennoch müssen wir die Tatsache anerkennen, daß das Rücktrittsgesuch des vertrauten Manns bereits eingereicht ist.

Es kommt:

Wiesbaden, den 8. November 1912.

Den Magistrat und die Stadtverordneten-Versammlung bitte ich,

nach einer Genehmigung des mir mit Genehmigung des Bezirkshauses angesicherten Anhegehaltes zum 1. April 1913 ab in den Ruhestand zu versetzen.

Die Begründung dieses Antrages gestatte ich mir vorbehaltlich etwa gewünschter näherer mündlicher Erklärung — das Nachfolgende ergeben zu anzuhören:

Seit dem 1. August 1883 habe ich das mit überzeugte Amt nach bestem Wissen und Gewissen bekleidet und meine volle Arbeitskraft ausschließlich der Erfüllung der mit obliegenden Amtspflichten gewidmet. Da die mir hierdurch entstandene Arbeit und die damit verbundene Verantwortlichkeit nicht immer eine leichte war, darf ich als bekannt voransetzen.

Es wird daher den städtischen Körperschaften auch sicherlich sein, daß ich mit Rücksicht auf mein vorgesetztes Lebensalter und den stets wachsenden Umsatz der von unserer Stadtverwaltung zu lösenden Aufgaben die Überzeugung gewonnen habe, daß es dem höheren Interesse entspreche, wenn ich schon vor Ablauf meiner Wahlperiode um Entbindung von meinem Amt bitte, um einer jüngeren Kraft den Platz zu räumen.

Die augenblicklich besondere Bedenken einem Wechsel in der Person des ersten Bürgermeisters meiner Stadt noch nicht entgegenstehen, halte ich den Zeitpunkt für gekommen, jener Überzeugung durch die Zeitungen zu geben und den vorgetragenen Antrag zu räumen.

Da ich nicht leicht den Entschluß gesetzt habe, aus einer Tätigkeit zu scheiden, bei der mir so-

viel Verdienst und Wohlwollen entgegengebracht worden ist, und daß nicht Mangel an Arbeitsfreudigkeit mich zu diesem Schritt bewegt haben, darf ich ohne allen Rückhalt versichern.

Ich denke aber zu hoch von meinem Amt, um mir nicht zu sagen, daß seine segensreiche Führung eine volle, nicht durch den Einfluss der Jahre eingeschränkte Arbeitskraft voransezetzt und fordert.

— — — — —

Dr. v. Ibell.

Zum Anzeigebrauch sind hier eingetragen der Bischof von Plymouth, Canon B. Made, Graf von Einsiedel, Kaiserl. Deutscher Gesandter, Exzellenz Freiherr von der Goltz. Die Herrschaften haben im Hotel Nassau Wohnung genommen.

Todesfall. Am Sonntag starb im Alter von 61 Jahren Polizeiinspektor a. D. Ludwig Panizza. Der verstorbene war längere Zeit Mitglied der Straßburger und der Neuer Polizeibehörde.

Jubiläum. Erzbischof Sergius von Protovoposs, der sich in weiten Kreisen der Bevölkerung unserer Stadt eines besonderen Ansehens erfreut, feierte am nächsten Sonntag sein 25jähriges Jubiläum als Probst der russischen Kirche zu Wiesbaden. Herr von Protovoposs ist in Russland als Musikkomponist weit bekannt. Die griechische Kapelle auf dem Neroberg, bis zuletzt Eigentum der Großherzog Luxemburgischen Hofverwaltung, wurde bekanntlich vor Kurzem durch die russische Regierung läufig erwähnt. Das Zustandekommen dieser Transaktion erfolgte auf die Anregung des Herrn von Protovoposs.

Eine Ehrengabe. Dem aus dem Amt schiedenden Direktor des hiesigen humanistischen Gymnasiums, Provinzialschulrat Dr. Schmidt, wurde am Freitag abend von seinen ehemaligen Schülern ein imposanter Fackelzug dargebracht. Der Zug ging durch mehrere Straßen der Stadt nach der Wohnung des Direktors, wo Oberpräsident Steubing im Namen der Schüler warm empfundene Abschiedsworte dem Scheidenden widmete. In bewegten herzlichen Worten dankte Dr. Schmidt seinen Schülern für diesen Beweis der Anhänglichkeit und wünschte der Anhalt auch fortan ein gutes Gedächtnis.

Ein halbes Jahrhundert ist morgen verflossen, seit unsere Marktkirche am 13. Nov. 1862 feierlich eingeweiht wurde. Wohl noch mancher alte Wiesbadener dürfte sich des ereignisvollen Tages erinnern. 50 Jahre sind seitdem ins Land gezogen, Jahre raschen Strebens und segensreichen Wirkens. Mancher schwere Sturm hat das Gotteshaus umstoßen und doch recken sich die folgen Türme empor, entgegen dem göttlichen Aether der Wahrheit und des Lichts. Mögen noch viele Jubiläen ihren Eingang in die geweihten Räume halten, zum Segen und Gedeihen der Gemeinde.

Der Philharmonische Verein Wiesbaden e. V. eröffnete seine diesjährige Winter-Saison mit einem „Musikalischen Abend“, dem zehnten, seit seinem Bestehen, in der Aula der höheren Töchterschule am Samstag, den 2. d. W. Unter der künstlerischen Dilettantenschar, die als Streichorchester und gemischter Chor die zehn geschmackvoll gewählten Programmmusiken tadellos bestritten, befinden sich höchst beachtenswerte Solokräfte. Mit bekannter Umsicht und virtuosenhafter Geschick leitete der Kapellmeister des Vereins Herr Organist F. Beck die Instrumental- sowie Gesangsvorträge und zeigte sich nebenbei noch in der Begleitung des Solo-Klaviers, Herrn Bahnzart Bentner, der mit vollendeter Technik die Strauss-Sonate vortrug, als Meister in der Klavierbegleitung. Reichen, verdienten Beifall ernteten die Sopran-Soli von Frau Rödler, die unter Leitung von F. Beck eleganter und künstlerischer Begleitung zu überaus eindrucksvoller Wirkung gelangten. Frau Wahl's herzigte. Deflorationen eroberten im Sturme die Herzen aller Zuhörer und Handu's „Thema und Variationen aus dem Kaiser-Duett“ (Herr Gerstenberg, Herr Pfarrer Jüngst, Dr. Otto, Bahnzart Bentner) waren wieder einmal eine Quelle klassischen Genusses. Die Tanzweisen von Thiedemann, Kinder-Spielen von Thomas, Rövere und Walzer von Tschauderks gelangen dem wackeren Streichorchester ebenso vollkommen wie dem klangernein gemischten Chor: das Schifflein und Schön Rosenthal von Schumann, die Nachtwig von Mendelssohn und 3 Lieder im Volksston. Der gesellschaftliche Teil des Abends setzte sich im „Hotel Vogel“ bis in den frühen Morgen fort.

Fremdenziffer. Am 9. November trafen in Wiesbaden ein 20 Kurfremde; darunter 20 zu längerem Vergebrach. Die Gesamtzahl der Fremden beträgt nun 177 728.

Petroleum-Monopol und Handlungsgesellschaften. Bei den Erörterungen über das in Aussicht stehende Reichs-Petroleum-Monopol ist bisher die Frage nach dem Schicksal der im Petroleum-Großhandel tätigen Angestellten, deren Zahl auf etwa 3000 geschägt wird, fast unbeachtet geblieben. Und doch hängt von der glücklichen Lösung dieses Punktes nicht nur die wirtschaftliche Lage und ostnäml. die ganze Zukunft der davon direkt Betroffenen, sondern auch die Gestaltung des souveränen Arbeitsmarktes überhaupt in einem sehr bedeutsamen Grade ab. Es ist deshalb zu begrüßen, daß der Deutschnationale Handlungsgesellschafts-Verband in einer ausführlich begründeten Eingabe den Bundesrat erucht hat, diesem Teil des Entwurfes seine besondere Aufmerksamkeit zu zuwenden und dafür zu sorgen, daß unter allen Umständen jede Benachteiligung der in Betracht kommenden Handlungsgesellschaften verhindert wird.

Eisenbahnverwaltung und Postbeamte. Die preußisch-hessische Eisenbahnverwaltung hat genehmigt, daß die Postbeamten die von ihr für ihre Beamten geschaffenen Wohlfahrtsinrichtungen mitbenutzen, soweit sie im Bahnpostdienst beschäftigt sind. Es handelt sich dabei hauptsächlich um die billige Abgabe von Speisen und Getränken, die Benutzung der Koch- und Wärmeeinrichtungen etc.

Aus dem Hauptbahnhofe. Einer größeren Anzahl Eisenbahnbediensteten wurden in letzter Zeit für fünf- und zehnjährige Dienstzeit als Auszeichnung die einfachen und doppelten Achtschulden verliehen. — Aus Sparansammlungen werden zurzeit im hiesigen Hauptbahnhofe jüngere Unterbeamten als Assistenten im äußeren Dienst ausgebildet. Die älteren Eisenbahnbeamten sollen nach weiteren Kursen zu anderen Dienstweisen bestimmt werden, währendem die ausgebildeten als Fahrdienstleiter Verwendung finden.

Gewerbeverein der Heimarbeiterinnen. Die hiesige Gruppe des Gewerbevereins der Heimarbeiterinnen hält ihre Monatsversammlung dieses Mal an einem Sonntag ab, bei besonders starker Beteiligung; hatte sie doch die große Freude, ihre verehrte Hauptvorsitzende Hr. Marg. Behm-Berlin bei sich zu sehen. Gesang und Declamationen der Jugendabteilung und eine Begrüßung durch den Vorstand leiteten den Abend ein, der im übrigen fast ganz durch eine Ansprache von Hr. Behm ausgefüllt wurde, die in ihrer fesselnden Art einen Überblick gab über die Fortschritte des Gewerbevereins in den letzten vier Jahren.

Dem unermüdlichen Wirken und Streben des Hauptvorstandes ist mancher schöner Erfolg zu danken; das neue Reichsversicherungsgesetz und besonders das Handarbeitsgesetz bringt den Heimarbeiterinnen viele Vorteile, z. B. Krankenversicherung, Gewerbeinspektion, Förderung von Tarifverträgen usw.

Viktoriafest Kreuznach. Der seit Jahren hier bestehende Wiesbadener Hilfsverein des Victoriastifts Kreuznach hat auch in diesem Jahre wieder eine außerordentlich rege Tätigkeit entfaltet, indem er 165 strophuläre Kinder zum Gebrauch einer Sooldbadekur nach der Kinderheilanstalt des Victoriastifts Kreuznach entzogen. Mit Freuden konnte man bei den Kindern nicht nur einen guten, sondern mitunter einen überraschenden Erfolg des Kur feststellen. Der Verein hält streng daran fest, nur Kinder, welche wegen ihres strophulären Zustandes und ihres Leidens eine Sooldbadekur in Kreuznach dringend notwendig haben, zur Aufnahme in die Kinderheilanstalt des Victoriastifts zu veranlassen. Anmeldungen zur Aufnahme für bedürftigster Kinder im nächsten Jahre werden jetzt schon im Rathaus, Zimmer Nr. 12, entgegengenommen. Mögen sich wohlstädtige Menschenherzen finden, die dem Verein in seinen Bestrebungen durch Überweisung von Geldbeträgen tatkräftig unterstützen, damit er in die Lage kommt, immer noch mehr Kindern die Wohltat einer Sooldbadekur zuteil werden zu lassen. Geldbeträge nehmen und dankend entgegen der Vorsitzende des Vereins Herr Sch. Santiusrat Dr. Arnold Pagenstecher, Viebrietherstrasse 23 und der Kassierer, Sanitätsrat Dr. Probsting, Viebrietherstrasse 2.

6. Hessisch-nassauische Bezirkssynode. In der alten Nikolaikirche in Frankfurt tagte gestern die 6. hessisch-nassauische Bezirkssynode der Altkatholiken, der u. a. die Gemeinden Wiesbaden, Frankfurt, Offenbach, Mainz, Darmstadt, sowie die noch nicht zu einer Gemeinde zusammengefügten Altkatholiken von Höchst angehören. Aus den Gegenständen der reichhaltigen Tagesordnung verdient besonderes Interesse die Annahme eines Antrages, wonach die Bezirkssynode beauftragt wird, auf der nächsten altkatholischen Reichssynode sich für die facultative Zugabe von Frauen zum Kirchenvorstand und zur Gemeindevertretung zu verwenden, und eines weiteren Antrags, wonach die Reichssynode eine ständige Kommission mit der Bearbeitung der wichtigen Frage der Trennung von Kirche und Staat und der altkatholischen Berichterstattung hierüber einzusetzen soll. Weiter wurde beschlossen, an den altkatholischen Bischof mit der Bitte heranzutreten, in allen künftigen Kultur- und Zeitfragen, welche die religiöse Seite stark berühren, die Stellungnahme der altkatholischen Kirche zu diesen Fragen auf geeignete Weise der Öffentlichkeit bekannt zu geben. Zum Vorsitzenden der Synode im kommenden Jahre wurde Pfarrer F. Offenbach, zum nächstjährigen Vorort Offenbach bestimmt.

Lebensmüde. In der Klingerstraße erhob sich am Sonntag der Major außer Diensten L.

Schreibers Konzertatorium für Musik (Adolff. 6). Einen sehr guten Erfolg hatte der am letzten Samstag in den Räumen der Anstalt stattgehabte Vortragsabend von Schülerinnen und Schülern aus Mittel- und Oberklassen. Viele sehr schwere Klavierstücke, wie die E-moll-Sonate von Beethoven, Impromptus, Préludes und Walzer von Chopin, Rhapsodie Nr. 11 von Liszt etc. wurden zum Teil auswendig zu Gehör gebracht. Technik und Vortrag ließen eine gute Schulung erkennen. Der gesangliche Teil, durch Fr. Amalie Stodt bestritten, trug in weitgehendem Maße zum Gelingen des Abends bei.

Das hiesige Odeon-Theater, Lichtspiele, Kirchgasse 18, bringt ein glänzendes Programm, das vor allem die Serie „Das Komödiantenkind“ mit Lilli Rebholz, Kärtz, Russ. Hofschauspielerin, in der Titelrolle enthält. Der Film zeichnet sich durch eine brillante Handlung und vorzügliche Charakteristik aus; er reiht sich seinem mit grohem Beifall aufgenommenen Vorgänger der gleichen Serie würdig an. Den humoristischen Teil des ganz hervorragenden Spielplans repräsentiert die Komödie „Das Liebespaar im Wasseräeroplant“. Als Extrainslage außer Sonntag wird ein großes erstaunliches Offiziersdrama in 2 Akten gebracht.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Kurhaus. Es sei hiermit nochmals auf den heutigen abend stattfindenden Vortrag von H. Guibert hingewiesen. — Der für morgen Mittwoch im kleinen Saale angekündigte Vortrag des Dichters und Schriftstellers Rudolf Herzog beginnt um 8 Uhr.

Evangelischer Kirchengesangverein. Vor kurzer Zeit hielt der Evangelische Kirchengesangverein seine jährliche ordentliche Generalversammlung ab, die von den aktiven Mitgliedern gut besucht war. Aus dem Jahresbericht ist zu bemerken, daß der Mitgliederbestand um 7 veruntergegangen ist. Eine Erhöhung der Zahl der Aktiven, besonders in den Herrenstimmen, wäre bei dem immer steigenden Anforderungen, die gesanglich und perluntar an den Verein gestellt werden, deshalb außer lebhafte zu wünschen. Außer seiner gewohnten Mitwirkung bei den Gottesdiensten in der Markt- und Bergkirche an Sonn- und Feiertagen und dem großen Kirchengesangfest hessischer und nassauischer Vereine in der Marktkirche veranstaltete er, wie üblich, im Laufe des Winters drei Konzerte, zwei gesellige und ein weltliches. Weiterhin wiegte er bei dem Jahresfest der Kirchengesangvereine des Konsistorialbezirks Wiesbaden in Diez und bei verschiedenen Veranstaltungen des Evangelischen Bundes sowie des Volksbildungsbundes mit. Der von dem Kassierer erstattete Kostenbericht ergab einen im ganzen befriedigenden Bestand der Geldverhältnisse des Vereins. Die Vorstandswahl ergab Wiederwahl der seitherigen Mitglieder durch Amt.

Vortragsvereinigung 1912/13. Freitag, 15. Nov., abends 8 Uhr, wird Frau Prof. Lehmann aus Göttingen in der Aula der höheren Töchterschule auf Einladung mehrerer Frauenvereine einen Vortrag über „die Lage der Schauspielerinnen im Hinblick auf ein Reichstheaterfest“ halten. Im Jahre 1910 setzte der Bund deutscher Frauenvereine eine Kommission ein, deren Aufgabe es ist, die in dem Beruf der Schauspielerinnen herrschenden Missstände klar zu legen, um dann durch Eingaben an die maßgebenden Körperschaften auf ihre Befestigung hinzuwirken. In der Diskussion werden noch im Berufe stehende Damen sprechen. Anschließend an den Vortrag ist die Gründung einer Zentralvereinigung für Garderobe geplant, wie solche schon in vielen anderen Städten mit Erfolg bestehen. Es soll dadurch den Bühnenkünstlerinnen ermöglicht werden, den an sie vom Publikum gestellten großen Anforderungen an Toiletten zu genügen, ohne schwere pekuniäre Opfer bringen zu müssen. Ein vorbereitendes Comitee hat sich dafür bereits gebildet.

Steinographie Schule (Gewerbeschulgeb.). Am Freitag abend begann ein neuer Anfängerkursus nach Stolze-Schrein. Die Stunden werden Dienstags und Freitags von 8-9 Uhr abgehalten. Neue Teilnehmer können nur noch in den nächsten Unterrichtsstunden betreten.

Verein für nassauische Altertumskunde und Geschichtsforschung. Am Mittwoch, den 13. d. abends 6 Uhr, findet der erste diesjährige Vereinsabend im Rheinhotel statt, zu dem alle Mitglieder, Herren und Damen, sowie Gäste, soweit sie die Absicht haben, sich mit den Beiträgen des Vereins bekannt zu machen, freundlich willkommen geschehen sind. Den Vortrag des Abends über die Burg auf dem Ring bei Lipporn haben die Herren Museumsdirektor Dr. Brenner und Geh. Archivat Dr. Wagner übernommen. Im ganzen sind zehn Vereinsabende für diesen Winter in Aussicht genommen. In den vorgelesenen Vorträgen werden teils landesgeschichtliche, teils allgemeine archäologisch historische Themen behandelt. Auch die heimische Kunstsiedlung und die Volkskunde kommen zum Wort. Eine neue Einrichtung ist damit getroffen, daß zwei Vereinsabende ganz dem zwanglosen gegenseitigen Gedankenaustausch der Mitglieder über landesgeschichtliche Fragen gewidmet sind. Wer sich weiter über den Verein und seine Tätigkeiten unterrichten will, solle sich an das Vereinsbüro Friederichstr. 5, 1, wenden.

Alpenverein. Am Donnerstag, 14. d. M., abends 8 Uhr, findet in der höheren Mädchenchule am Markt ein Lichtbilder-Vortrag des Herrn Dr. Blodig aus Bregenz statt über einige seiner berühmtesten Hochtouren im Mont-Blanc-Gebiet: Die erste Belebung dieses Königs unserer Alpen über den Col Emil Rey und die Aiguille blanche de Béret. Gäste haben Zutritt.

Fremdsprachliche Vorträge. Der 2. Vortrag des diesjährigen fremdsprachlichen Vortragsabends findet am Mittwoch von 6-7 Uhr im Saal der Stadt-Oberrealschule (Bleitring) statt. Der englische Veltor der Universität Erlangen, Dr. Smith, wird über "England's Relation to the Sea" sprechen. Der Vortrag wird durch Lichtbilder näher erläutert werden.

Hermann Bahr wird am 27. Nov. im großen Saale der "Wartburg" einen Vortrag über "Frauen im mittleren Alter" halten.

Aus den Vororten.

Biebrich.

Der Gustav-Adolfsverein hielt am Sonntag abend im dichtbesetzten Saale der Turnhalle am Kaiserplatz seine diesjährige Luthersfeier ab. Nach einer einleitenden Ansprache des Herrn Rector Grünwald über das Thema "Was hat die Jugend dieses großen Gottesmannes unserm Geschlecht zu sagen?" gab Herr Pfarrer Dr. Gervert in der eigenlichen Festrede ein Lebensbild des großen Reformators. Seine gewaltige Kämpfernatur, stark im Glauben, habe nach erneutem Ringen den Weg zur Wahrheit und den Sieg über seine zahlreichen Feinde gefunden. Dieser lutherische Geist und Befennernmitt müssse auch in diesen Tagen wieder in allen Angehörigen der Kirche lebendig werden, da uns ernste Zeiten bevorstehen. Die zahlreichen Zuhörer spendeten diesen Ausführungen, wie auch den Darbietungen des Vocaunenchors und Evangel. Kirchengesangvereins nachhaltigen Beifall.

Frisch verborben. Ein erst 13 Jahre altes Mädchen von hier wurde am Samstag nachmittag in Biebrich bei einem Diebstahl in einem dortigen Warenhaus ergriffen. Bei den weiteren zu Hause vorgenommenen Recherchen durch die Kriminalpolizei stellte sich heraus, daß das Mädchen auch in biesigen Geschäften eine ganze Reihe von Diebstählen ausgeführt hat, wobei ihm Schuhe, Kinderwagen, Wäschestücke u. dgl. in die Hände gefallen sind.

Schierstein.

Einwohnerzahl. Die am 17. Oktober vorgenommene Personenstandsaufnahme ergab 4990 Einwohner, und zwar 1624 männliche und 1678 weibliche Personen über 14 Jahren, 1607 Kinder. Gegen das Vorjahr bedeutet dies einen Zuwachs von 22 Personen.

Dohrheim.

Das silberne Jubiläum begießen am Dienstag, 12. d. der Töchter Philipp Wilhelm Krieger und Ehefrau Helene, geb. Rosel, hier, Kirchgasse 2.

Mandatsniederlegung. Der in der letzten Gemeindevertretungssitzung zum Mitglied der Vereinschäzungskommission gewählte Kaufmann Wilhelm Schuler hat sein Mandat bereits wieder niedergelegt. Die Neuwahl wird in der nächsten Gemeindevertretungssitzung erfolgen.

Bierstadt.

Crisskassenkasse. Für die Mitglieder der gemeinsamen Crisskassenkasse ist auf den 19. d. M. eine ordentliche Generalversammlung einberufen. Man beabsichtigt, bei dem bevorstehenden Zusammenschluß der Krankenkassen den Sitz der Kasse nach Sonnenberg zu verlegen. Dies bestimmt die biesigen Mitglieder um so mehr, als man bei ähnlichen Vorkommissionen doch seither immer dem größeren Ort den Vortrag gegeben hat. Warum soll nun der Sitz der Kasse nach dem fast 500 Einwohner kleineren Sonnenberg verlegt werden?

Nassauer Land.

W. Eltville, 11. Nov. Vereinigung Rheingauer Bürgervereine. In einer am Samstag abend im Bahnhof-Hotel abgehaltenen Sitzung wurde die Gründung einer "Vereinigung Rheingauer Bürgervereine" beschlossen. Die Vereinigung bildet eine Unterabteilung des Verbands nassauischer Bürgervereine. Sie umfaßt z. St. die Vereine von Eltville, Hattenheim, Niederwalluf und Niederdorf; in Ansicht steht der Beitritt von Vereinen aus Schierstein, Oestrich, Rauenthal und Oberwalluf. Zum Vorsitzenden des geschäftsführenden Ausschusses wurde Stadtverordneter Malzfabrikant Wilh. K. Els-Eltville, zum Schriftführer Kaufmann F. Lamberg-Hattenheim gewählt. — Die "Nassauische Bürgerzeitung", das offizielle Organ des Verbands nassauischer Bürgervereine, ist in den Verlag der Buchdruckerei Alwin Boege in Eltville übergegangen.

W. Biechen, 11. Nov. Einwohnerzahl. Die am 15. vorigen Monats vorgenommene Personenstandsaufnahme ergab eine Gesamteinwohnerzahl von 1009 (1110), darunter männliche 538 (1. 538), weibliche 379 (389) sowie Kinder unter 14 Jahren 352 (355). Unsere Gemeinde hat demnach eine Abnahme von 11 Personen zu verzeichnen.

W. Gindlingen, 11. Nov. Überfahren. Am Wasserwert überfuhr ein Wagen den Chauffeurarbeiter und aus Hattersheim. Eine Zebe wurde ihm abgequält. Unsere Sanitätsmannschaft leistete die erste Hilfe.

W. Ningen, 11. Nov. Autounfall. Am gestrigen Sonntag, abends 10 Uhr, wurden zwei Arbeiter von der Domäne Stöckheim bei Ningen in der verlängerten Wilhelmstraße vom Auto des Herrn Direktors Hofmann-Ningen überfahren. Beide Arbeiter trugen lebensfrische und Verletzungen am Kopfe davon. Sie wurden ins bessige Krankenhaus gebracht. Nach Aus sagen von Augenzeugen trifft den Lenker des Autos kein Verhältnis.

k. Niederjosbach, 11. Nov. Schlägerei. Gestern abend kam es unter den jungen Leuten, die im kommenden Frühjahr zur militärischen Befreiung gehen und sich zum ersten Male in der herkömmlichen Weise versammelten und gemeinsam zechten, zu einer blutigen Rauferei, die einen großen Auslauf der Einwohnerschaft hervorrief. Durch Einschreiten der Polizei wurden die Raufslustigen aneinandergebracht. Die Parteilosigkeit, die schon jahrelang in dem Ort herrscht und sich auch bei der jungen Generation zeigt, wird wohl die Ursache zu diesem Vorfall sein.

W. Diez, 10. Nov. Kreistagswahl. Bei den Erwähnungswohnen zum Kreistag im Wahlverbande des größeren Grundbesitzes wurden Bürgermeister a. D. Ganghofer d. Birsbach, Schloßherrn Meusel-Schaumburg, Domänenrentmeister Christensen-Dier wieder- und Rentmeister Züll von der Fürstlich v. d. Gräflichen Güter- und Wohnung in Nassen neu gewählt.

W. Bannberscheid, 10. Nov. Sich selbst das Grab e gräben. Als der biesige Totengräber eine Grube ausbörzte, füllte die Erdmassen ein und begruben den Unglückslichen. Er fand nur als Leiche ausgegraben werden.

W. Obermöhren, 10. Nov. Münzfund. Beim Aufdrom einer Münze fand der Besitzer einen irischen Trop mit alten Geldmünzen, die die Jahreszahlen von 1640 bis 1690 trugen. Vergangenes Jahr wurde hier an einem gleichen Ort ebenfalls ein Münzfund gemacht.

Aus den Nachbarländern.

W. Weisenau, 10. Nov. Ein Lehrer spurlos verschwunden. Großes Aufsehen erregt das Verschwinden des im 24. Lebensjahr stehenden Volksschulherrn Monat. Der junge Mann hatte vor einigen Wochen Urlaub genommen, um sich in Darmstadt der Definitiorialprüfung zu unterziehen. Dort hat er sich indessen nicht eingefunden. Trotzdem bereits einige Wochen seitdem verlossen sind, ist Montag bis jetzt nicht zum Schuldienst hier eingetroffen. Alle Nachrichungen der Mutter, einer in Bobstadt im Niedwohnenden Witwe, blieben bis hente erfolglos. Das rätselhafte Verschwinden des jungen Lehrers erscheint um so unbegreiflicher, als gegen denselben nach seiner Seite hin irgendwie dienstliche Verfehlungen vorliegen.

W. Bingerbrück, 10. Nov. Ihren 99. Geburtstag feierte morgen die älteste Einwohnerin der biesigen Gemeinde. Dieses selte Alter erreicht hat die Mutter des Bauunternehmers Karl Wolff, Frau Wolff, die noch verhältnismäßig tüchtig ist.

W. Mörschen, 11. Nov. Bußentagleistung. In der Nähe der biesigen Station fuhr heute vormittag ein Rangierzug auf einen Personenwagen auf, wodurch dieser entgleiste. Der Materialschaden ist unerheblich. Personen wurden nicht verletzt.

W. Heimsfeld (Pfalz), 12. Nov. Totschlag. Am Samstag abend wurde der 22 Jahre alte Ludwig Kuhnel durch 3 Revolverkugeln getötet. An dem Streit beteiligte Ederheimer Burschen wurden festgenommen, darunter auch der 17jährige Täter.

W. Alzen, 10. Nov. Totschlag? Einem schlimmen Ausgang hat nunmehr der am letzten Sonntag bei Bingen verübte Straßenüberfall auf den Vertreter der Bingerische Brauerei Herrn Dr. F. Koch von hier genommen. Koch ist nämlich gestern an den Folgen der erlittenen Verlebungen gestorben. Der Überfall wurde von jungen Burschen auf der Chaussee ausgesetzt, als Koch mit einem Freunde per Rad von der Bödesheimer Kirche nach Hause heimkehren wollte. Er wurde mit dem Rad zu Fall gebracht und ohne jede Veranlassung bewußlos niedergeschlagen, so daß er bis zum nächsten Morgen liegen blieb.

W. Bad Rauhheim, 10. Nov. Die Badeverwaltung hat von der Stadt und biesigen Einwohnern 200 Morgen Land angekauft, wovon 90 Morgen zu Parkanlagen umgewandelt werden, die ihren Platz gegenüber dem Stationengebäude erhalten. Ferner löst die Direktion zwischen der Stadt und Friedberg einen großen Golfsplatz anlegen.

W. Düsseldorf, 11. Nov. Kirchenräuber. In die Kapelle der Provinzial-Heilanstalt Gräfenberg wurde eingeschritten. Die Diebe meideten das Tabernakel aus dem Altar, sprengten es im Walde und zerstreuten die geweihten Hostien. Wertvolle Kelche und Hostienbehälter wurden ausräutert.

W. Mühlheim (Ahr), 11. Nov. Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich in der 3. Kompanie des biesigen Lehrer. Infanterie-Regiments Nr. 150. Ein Leutnant aus Birsbach war in der Mannschaftsstube mit dem Reinigen einer Browningspistole beschäftigt, die noch einiges Kaliber enthielt. Plötzlich entlud sich die Waffe und drang dem Stufenstufen in die Brust und verletzte ihn schwer an der Wirbelsäule. Er wurde in hoffnungslosem Zustande ins Hospital überführt werden.

W. Düsseldorf, 11. Nov. Tödlich verunglückt. Auf dem Eisenwerk "Union" starb heute ein Maschinist beim Reinigen eines Schalls infolge eines Defektus in einem 15 Meter tiefen Schacht. Der Unglückliche zog sich bei dem Sturz derartig schwere Verletzungen zu, daß er auf der Stelle starb.

W. Halberstadt, 10. November. Raubversuch. Herrn Nachmittag wurde auf dem Postamt Halberstadt ein frecher Raubversuch verübt. Die 18jährige Tochter eines Mühlenbesitzers war von ihrem Vater auf die Post geschickt worden, um 800 M. einzuzahlen. Als das Mädchen die Tasche mit dem Geld einen Augenblick aus der Hand legte, ergriff ein Mann schnell die Tasche und floh mit dem Raubgut auf dem Postamt anwesenden Polizeibeamten. Er entwappnete sich als der Haussdiner Steiter.

Sport.

W. Fußball. Ligaspiele am Sonntag: Nordkreis: Fr. Frankfurt gegen W. Hanau 2:0. Offenbacher Rieders a. Germania Frankfurt 2:2. Hanau 4:0. SpV. Bürgel 2:1. Südkreis: H. Borsigheim a. Union Stuttgart 4:2. B. I. Bewegungsspiele Stuttgart a. Rieders Stuttgart 2:2. H. Freiburg a. Phoenix Kaiserslautern 2:2. Ostkreis: SpV. Böhl Füchtorf 2:1. R. Kaiserslautern 2:1. H. Nürnberg 2:1. SpV. Nürnberg 3:1. Zu 1860 München a. Rieders Würzburg 5:2. Westkreis: Phoenix Mannheim a. Pfalz Ludwigshafen 2:0. B. I. Rassenpiele Mannheim a. 1903 Ludwigshafen 2:0. Zu 1903 Kaiserslautern a. Borussia Neunkirchen 3:1. — Im Zwischenrundspiel um den Kronprinzenpokal siegte in Düsseldorf Westdeutschland über Süddeutschland mit 2:1, in Berlin der Verband brandenburgischer Ballspielvereine gegen Norddeutschland mit 5:0.

W. Prämiert. Anlässlich der "Internationalen Kaninchenausstellung" in München-Waldkirch, welche mit 1200 Nummern Kaninchen besticht, erhielt Herr Ernst Reimel vom "Kaninchenzüchterclub Nassau" hier auf zwei Havanna-Kaninchen einen Siegerpreis als höchste Auszeichnung und einen dritten Preis.

W. Saint-Cloud, 11. Nov. (Privateleg.) Preis: Billejust. 3000 Fr. 2000 Meier. 1. G. G. Rousset. "Albergot" (Reiss). 2. "Minas". 3. "Gagre". 15. Lefebvre. Tot. 58:10. Pl. 19, 28, 18:10. — Preis des Anemone. 1. Fr. 1600 Meier. 1. J. Henriot. "Sainte Gemme". 2. Henry. 2. "Rockham". 3. "Dormium". 9. ließen. Tot. 19:10. Pl. 63, 27, 68:10. — Preis des Barrières. 4000 Fr. 900 Meier. 1. Lucien Molines "Perséphone" (Reiss). 2. "Reine des Sélénites". 3. "Plaisir d'Amour". 16. ließen. Tot. 28, 15, 15:10. — Preis d'Aulnay. 3000 Fr. 1400 Meier. 1. Besnards "La Serréenne" (Moyella). 2. "Socorro". 3. "Gavota". 12. ließen. Tot. 80:10. Pl. 125, 98, 99:10. — Preis du Grand-Chêne. 5000 Fr. 2000 Meier. 1. J. Monbels "Birag" (Woodland). 2. "Le Gid III". 3. "Méjillon". 10. ließen. Tot. 78:10. Pl. 26, 18, 19:10. — Preis Gaillon. 5000 Fr. 2000 Meier. 1. Ang. Belmont. "Orchestre". 2. "Fedaja". 3. "Adieu". 4. ließen. Tot. 7:10. Pl. 19, 20:10.

Letzte Drahtnachrichten.

Der Kaiser in Treuenberg.

Der Kaiser ist am Montag Vormittag 10 Uhr 5 Min. von Kiel aus nach Treuenberg-Moschen in Schlesien zu Jagd abgereist.

Der Kaiser traf am Montag um 4:25 Uhr, wie aus Treuenberg gemeldet wird, dort auf dem feierlich gesäumten Bahnhof ein. Er wurde vom Fürsten Hatzfeld, dem Komte von Grossmann-Militsch und dem Bürgermeister empfangen.

Der Stappellauf des Kreuzers „Karlsruhe“.

Aus Kiel, 11. November, wird gemeldet:

Auf der festlich gesäumten Germaniawest entzog sich heute kurz nach 12 Uhr in Anwesenheit des Prinzen Heinrich und der Frau Prinzessin Heinrich wie des Prinzen Waldemar von Preußen, der hier anwesenden Admiralität, des Offizierkorps, zahlreicher adliger Damen und Herren der Stappellauf des kleinen Kreuzers "Karlsruhe".

Die höchsten Herrschaften, der Taupate Oberbürgermeister Siegrist-Karlsruhe, sowie die übrigen Herren der badischen Abordnung, die Vertreter des badischen Zentralverbandes des Flottenvereins v. Canarin und Generalmajor Fritsch, der Rector der Technischen Hochschule Karlsruhe, Prof. v. Zwiedinek-Züdenhöft waren kurz vor 12 Uhr auf der Werft eingetroffen, wo sie vom Vertreter des Staatssekretärs des Reichsmarineamts, Vizeadmiral Röhrmann, dem Stationärschef Admiral Körber, Herrn Kraus zu Böhmen und Halbach, sowie dem Direktorium der Germaniawest empfangen wurden. Das 1. Schiffsabteil hörte die Ehrenwache mit Fahne und Musik gestellt, welche würdig und würdig aufgestellt wurde. Dann bestieg Oberbürgermeister Siegrist die Tafelkanzel und hielt die Tafelrede. Bei den Worten: In den allerhöchsten Befehl Sr. Majestät des Kaisers, tauch ich dich Karlsruhe, verzichtete der Oberbürgermeister eine Blasche Sei am Bug des Schiffes.

Auf das Zeichen des Schiffsbau-Direktors am Rande des Schiffes glitt dann der Kreuzer unter den Klängen der Nationalhymne und den Hochrufen der Soldaten schnell und sicher ins Wasser.

Um 1 Uhr gab der Vertreter des Staatssekretärs des Reichsmarineamts, Vizeadmiral Röhrmann, in der Bade-Auktstalt ein Essen in Ehren der badischen Gäste, in welchem auch Prinz Heinrich von Preußen mit seinen wohlbildenden Adjutanten teilnahm.

Erkrankung des Großherzogs von Baden.

Der Großherzog von Baden ist, wie die Karlsruher Zeitung meldet, infolge leichter, lieberhafter Erkrankung in Würzburg seit dem 8. d. M. gezwungen, das Bett zu hüten und wird sich noch einige Tage außerliegen müssen.

Erkrankung des Bayernkönigs.

Wie die Korrespondenz Hoffmann meldet, leidet Otto seit einigen Tagen an einem Karbunkel oberhalb des linken Schlüsselbeins mit leichter Lymphadenopathie nach der Achselhöhle zu. Sieber ist nicht anfertigen und das Allgemeinbefinden ungestört.

Besuch des serbischen Thronfolgers in Berlin.

Wie aus Budapest gemeldet wird, ist dort der serbische Thronfolger eingetroffen, der sich in einigen Tagen zu Brüder des deutschen Kaisers nach Berlin begeben will.

Eine Niederlage des englischen Kabinetts.

Nach einem Telegramm aus London ist die Regierung bei Verhandlung der Home Rule Bill mit einer Majorität von 22 Stimmen geschlagen worden, indem ein Abstimmungsantrag der Opposition über die Regelung des finanziellen Teils mit 228 gegen 206 Stimmen abgelehnt wurde. Das Haus wurde unter unzulässigem Auftreibung vertagt.

Aus London, 11. Nov., wird weiter gemeldet: In einer heutigen Abend veröffentlichten offiziellen Kundmachungen erklärt die Regierung, daß sie die heutige Abstimmung nicht als eine solche ansiehe, welche eine Aenderung ihres Programms herbeizurufen geplant sei. Insofern als die heutige Abstimmung den am letzten Sonntag in der Kommission mit einer Majorität von 121 Stimmen angenommenen Beschluss umstößt, werde die Regierung Schritte tun, um die wirtschaftliche Entwicklung des Hauses zu erschüttern. Die Kundgebung erfordert, daß Asquith in einer am 5. Oktober in London zu haltenen Rede erklärte, er würde sich ebenfalls über unerwarteten Unterhandlungsversuchen lassen lassen.

Abgeschlagener Aufstand.

Das Blatt "Mir" erfährt, die Türken versuchten gestern Nacht 10:30 Uhr von Esmektschid aus gegen die

vorfront von Adrianopel einen Angriff, wurden aber durch mörderisches Artilleriefeuer der Bulgaren zurückgewichen, wodurch sie ernste Verluste erlitten haben. (Adrianopel ist also nicht gefallen. Ned.)

Kurze Nachrichten.

Eisenbahnunfälle.

Bei Haxac an der Mississippibahn rissen ein Güterzug und ein mit Ausläufern besetzter Personenwagen zusammen. 30 Personen wurden getötet, über 30 verletzt.

In der Nähe der Station Liptschany an der russischen Südbahn entgleiste ein Personenzug. Fünf Wagen wurden zerstört. 30 Personen, darunter fünf Zugbeamte, wurden verletzt.

Auf der Bahn Undapest-Hüttme entgleisten in der Nähe der Station Ercsi zwei nacheinanderfolgende Güterzüge. Eine Lokomotive explodierte. Neun Wagen wurden zerstört. Ein Bremser wurde getötet. Mehrere Personen wurden verletzt.

Reiche Stiftung. Wie aus Freiburg (Baden) mitgeteilt wird, hat Herr Herm. Himmelbach, Mitinhaber der Hafizma Gebr. Himmelbach, anlässlich seiner 70jährigen Hochzeitglück zur Firma und seiner silbernen Hochzeit, 100000 R. dem Peustonsfonds zu Gunsten der Beamten überwiesen.

Geländet. Der seit einigen Tagen vermisste Direktor Soeller von der Privatbank in Gotha ist Montag vormittag in der Nähe von Naumburg in der Saale als Leiche gefunden worden.

Des Jährlers Ende. Der vor einigen Tagen nach eindrucksvollen Wechselseitigkeiten aus Gotha geflüchtete Zopfshabikant Rächer erschoss sich gestern in Stuttgart.

Briefkasten.

Haarpflege. Glycerin wird als Haarpflegemittel sehr viel verwendet, weil es rauhe Haut glättet und fehlendes Fett ersetzt. In unverdünntem Zustande brennt das Glycerin auf der Haut, man benutzt es darum sofort nach dem Waschen vor dem Abtrocknen der feuchten Haut oder mischt etwas von dem Öl in das Wasser. Man kann auch Glycerin mit Fett mischen, um die brennende Empfindung zu lindern. Lanolin-Glycerin ist fertig verfügt zu haben. Lanolin und fühlend ist eine Mischung von zwei Dritteln Glycerin und einem Drittel Arnika.

Handel und Industrie.

Berlin, 11. Nov. Die politischen Sorgen der Börse haben trotz günstiger Verteilung der Guillothredre des englischen Premierministers keine Milderung erfahren. Die Schätzungen über die Zustände auf der Balkanhalbinsel, die Meldungen von dem Ausbruch der Cholera in Konstantinopel und die Presse-Grüterungen über die albanische Krise haben der Beunruhigung bezüglich der weiteren Entwicklung der politischen Verhältnisse weitere Nahrung. Insgesamt kommt weiteres Angebot an den Markt, das bei der schwachen Kauflust nur zu ermäßigten Kursen unterkommt. Heute wirkten außerdem noch die Mängel der Wiener Börse und das Gerücht von der Einbeziehung des Österreichischen Konsrates ungünstig ein. Das Gerücht wurde allerdings absehbar dementiert. Gleichwohl wurde die Haltung nur wenig besser. Die Spekulation steht es bei den gegenwärtigen politischen Verhältnissen nicht vor, untätig zu bleiben und die wenigen Kursschwankungen, welche im Verlaufe vorsiehen, hatten keine größeren Auswirkungen auf die Grundlage. Bedungen bewirkten ziemlich unbedeutende Erholungen der einzelnen Montan- und

Wetterbericht.

E. Knaus & Co.

jetzt Langg. 31 u. Taunusstr. 16

Spezial-Institut für Optik.



von der Wetterdienststelle Weilburg.

Höchste Temperatur nach C: 7, niedrigste Temperatur 2. Barometer: gestern 743.7 mm, heute 735.7 mm.

Voraussichtliche Witterung für 13. November:

Unruhig, aber meist woligtrübe, bei rauhen und zeitweise starken nordwestlichen Winden, mit Niederschlägen in Schauern, teilweise Schnee; etwas kälter.

Niederschlagshöhe seit gestern:

Weilburg	10	Trier	1
Heldberg	4	Wigenhausen	4
Reichs	9	Schwarzenborn	7
Karburg	4	Kassel	2
Schneehöhe: Heldberg 5 cm, Reichs (Western) 10 cm.			
Wasserstand: Rheinpegel Caub: gestern 229, heute 237. Lahnpegel: gestern 222, heute 236.			

13. November Sonnenaufgang 7.20 Mondaufgang 12.29 Sonnenuntergang 4.08 Monduntergang 6.46

Berantwortlich für den politischen Teil, das Feuilleton, für den Handels- und allgemeinen Teil: Dr. Erich Kusse; für den übrigen redaktionellen Teil: Otto H. Peters; für den Anzeigenteil: Hans Göttinger. — Redaktionssatz und Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt G. m. b. H. (Direktion: Dr. Niedner) sämtlich in Wiesbaden.

Geschäftliche Mitteilungen.

In dem albelännigen Walhalla-Restaurant prunkt seit einigen Tagen wieder eine neue Dekoration und zwar die-

Elektrowerte. Fonds zeigten durchweg Reigung zur Abschwächung, so für deutsche Reichsbankse, russische Ansele 1902 und Türkische Werte. Gegen den offiziellen Schluss gaben die Kurse weiter nach; es waren unbestimmte Gerüchte von einer größeren Zahlungseinstellung in der Provinz im Umlauf, die aber von der angeblich beteiligten Bank für unbegründet erklärt wurden.

Die Nachbörse war lustlos und kaum gebeizt. Im Kassaverkehr waren serbische 4prozentige Renie 13½ Prozent und Türken unifiziert und 4prozentige Anleihe 2 Prozent niedriger. Industriewerte des Kassamarktes schwach.

Privat-Diskont 4½.

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 11. Nov. Umsätze bis 6.15 Uhr abends.

Kreditaktien 187 R., Diskonto-Kommandit 180½-½ R., Deutsche Bank 245-3½-½ R., ult. 145.50 R. b. cpt. Berliner Handelsgesellschaft 161½ R., Banque Ottomane 125-124½ R., Staatsbahn 134½ R., Lombarden 18½ R., Bochumer 215½-5½-7½ R., Gelsenkirchen 187½ R. b. ult. 188 R. b. cpt., Harpener 181 R., Phönix Bergbau- und Hüttentriebet 157½-7½-9½ R., D. Luxemburger 168½ R. b. Anmelde 172½ R.

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 11. Nov. Umsätze bis 6.15 Uhr abends.

Kreditaktien 187 R., Diskonto-Kommandit 180½-½ R.,

Deutsche Bank 245-3½-½ R., ult. 145.50 R. b. cpt. Berliner

Handelsgesellschaft 161½ R., Banque Ottomane 125-124½ R.,

Staatsbahn 134½ R., Lombarden 18½ R., Bochumer 215½-5½-7½ R., Gelsenkirchen 187½ R. b. ult. 188 R. b. cpt., Harpener 181 R., Phönix Bergbau- und Hüttentriebet 157½-7½-9½ R., D. Luxemburger 168½ R. b. Anmelde 172½ R.

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 11. Nov. Umsätze bis 6.15 Uhr abends.

Kreditaktien 187 R., Diskonto-Kommandit 180½-½ R.,

Deutsche Bank 245-3½-½ R., ult. 145.50 R. b. cpt. Berliner

Handelsgesellschaft 161½ R., Banque Ottomane 125-124½ R.,

Staatsbahn 134½ R., Lombarden 18½ R., Bochumer 215½-5½-7½ R., Gelsenkirchen 187½ R. b. ult. 188 R. b. cpt., Harpener 181 R., Phönix Bergbau- und Hüttentriebet 157½-7½-9½ R., D. Luxemburger 168½ R. b. Anmelde 172½ R.

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 11. Nov. Umsätze bis 6.15 Uhr abends.

Kreditaktien 187 R., Diskonto-Kommandit 180½-½ R.,

Deutsche Bank 245-3½-½ R., ult. 145.50 R. b. cpt. Berliner

Handelsgesellschaft 161½ R., Banque Ottomane 125-124½ R.,

Staatsbahn 134½ R., Lombarden 18½ R., Bochumer 215½-5½-7½ R., Gelsenkirchen 187½ R. b. ult. 188 R. b. cpt., Harpener 181 R., Phönix Bergbau- und Hüttentriebet 157½-7½-9½ R., D. Luxemburger 168½ R. b. Anmelde 172½ R.

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 11. Nov. Umsätze bis 6.15 Uhr abends.

Kreditaktien 187 R., Diskonto-Kommandit 180½-½ R.,

Deutsche Bank 245-3½-½ R., ult. 145.50 R. b. cpt. Berliner

Handelsgesellschaft 161½ R., Banque Ottomane 125-124½ R.,

Staatsbahn 134½ R., Lombarden 18½ R., Bochumer 215½-5½-7½ R., Gelsenkirchen 187½ R. b. ult. 188 R. b. cpt., Harpener 181 R., Phönix Bergbau- und Hüttentriebet 157½-7½-9½ R., D. Luxemburger 168½ R. b. Anmelde 172½ R.

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 11. Nov. Umsätze bis 6.15 Uhr abends.

Kreditaktien 187 R., Diskonto-Kommandit 180½-½ R.,

Deutsche Bank 245-3½-½ R., ult. 145.50 R. b. cpt. Berliner

Handelsgesellschaft 161½ R., Banque Ottomane 125-124½ R.,

Staatsbahn 134½ R., Lombarden 18½ R., Bochumer 215½-5½-7½ R., Gelsenkirchen 187½ R. b. ult. 188 R. b. cpt., Harpener 181 R., Phönix Bergbau- und Hüttentriebet 157½-7½-9½ R., D. Luxemburger 168½ R. b. Anmelde 172½ R.

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 11. Nov. Umsätze bis 6.15 Uhr abends.

Kreditaktien 187 R., Diskonto-Kommandit 180½-½ R.,

Deutsche Bank 245-3½-½ R., ult. 145.50 R. b. cpt. Berliner

Handelsgesellschaft 161½ R., Banque Ottomane 125-124½ R.,

Staatsbahn 134½ R., Lombarden 18½ R., Bochumer 215½-5½-7½ R., Gelsenkirchen 187½ R. b. ult. 188 R. b. cpt., Harpener 181 R., Phönix Bergbau- und Hüttentriebet 157½-7½-9½ R., D. Luxemburger 168½ R. b. Anmelde 172½ R.

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 11. Nov. Umsätze bis 6.15 Uhr abends.

Kreditaktien 187 R., Diskonto-Kommandit 180½-½ R.,

Deutsche Bank 245-3½-½ R., ult. 145.50 R. b. cpt. Berliner

Handelsgesellschaft 161½ R., Banque Ottomane 125-124½ R.,

Staatsbahn 134½ R., Lombarden 18½ R., Bochumer 215½-5½-7½ R., Gelsenkirchen 187½ R. b. ult. 188 R. b. cpt., Harpener 181 R., Phönix Bergbau- und Hüttentriebet 157½-7½-9½ R., D. Luxemburger 168½ R. b. Anmelde 172½ R.

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 11. Nov. Umsätze bis 6.15 Uhr abends.

Kreditaktien 187 R., Diskonto-Kommandit 180½-½ R.,

Deutsche Bank 245-3½-½ R., ult. 145.50 R. b. cpt. Berliner

Handelsgesellschaft 161½ R., Banque Ottomane 125-124½ R.,

Staatsbahn 134½ R., Lombarden 18½ R., Bochumer 215½-5½-7½ R., Gelsenkirchen 187½ R. b. ult. 188 R. b. cpt., Harpener 181 R., Phönix Bergbau- und Hüttentriebet 157½-7½-9½ R., D. Luxemburger 168½ R. b. Anmelde 172½ R.

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 11. Nov. Umsätze bis 6.15 Uhr abends.

Kreditaktien 187 R., Diskonto-Kommandit 180½-½ R.,

Deutsche Bank 245-3½-½ R., ult. 145.50 R. b. cpt. Berliner

Handelsgesellschaft 161½ R., Banque Ottomane 125-124½ R.,

Staatsbahn 134½ R., Lombarden 18½ R., Bochumer 215½-5½-7½ R., Gelsenkirchen 187½ R. b. ult. 188 R. b. cpt., Harpener 181 R., Phönix Bergbau- und Hüttentriebet 157½-7½-9½ R., D. Luxemburger 168½ R. b. Anmelde 172½ R.

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 11. Nov. Umsätze bis 6.15 Uhr abends.

Kreditaktien 187 R., Diskonto-Kommandit 180½-½ R.,

Deutsche Bank 245-3½-½ R., ult. 145.50 R. b. cpt. Berliner

Handelsgesellschaft 161½ R., Banque Ottomane 125-124½ R.,

Staatsbahn 134½ R., Lombarden 18½ R., Bochumer 215½-5½-7½ R., Gelsenkirchen 187

Das Mädchen aus der Fremde.

Ein Roman von den Kämpfen unserer Zeit.

Bernhard Grothaus.

1st. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)
Das war denn doch selbst für Helmutz zuviel.
„So glatt entlassen? Man hat Dich nicht einmal aufgerufen? Dein Entlassungsgesuch einzureichen?“
„Das weiß ich nicht. Ich kenne die Einzelheiten des Prozesses nicht. Nur eins weiß ich, das Geheimrat Bornemann zu meinem Nachfolger ernannt ist. Es ist aber auch ganz gleich, ob ich mein Entlassungsgesuch eingebracht oder ob ich schon meines Amtes entthoben bin. In dem einen wie in dem anderen Falle wäre ich nicht in der Lage, die Kasse richtig zu übergeben.“
Helmutz stimmte zu.

„Aber“, meinte er, „vielleicht sollst Du doch zuerst das Gesuch eingebracht. Dann wäre wenigstens wieder etwas Zeit gewonnen. Lass einmal schen!“
Er öffnete das königliche Schreiben und warf einen Blick hinein. Halblaut murmelte er Bruchstücke des Inhalts:

„Mein lieber Generaldirektor ... Schwere Zeiten ... hoher Alter ... die Vürde der Arbeit und Verantwortung ist groß ... Nachfolger senden. Dank für die treue Tätigkeit ... in Gnaden aus dem Amt entlassen ... Zum Beweis für freundliche Bezeichnung Titel eines Ministers und Auszahlung der vollen bisherigen Bezüge als Ruhgehalt ... Weitere Gnadenbeweise sollen Ihnen noch besonders überreicht werden ... Königlichen Gruß ... Und so weiter!“

Helmutz warf den Brief auf den Tisch.
Was sollen Dir die Worte? Du bist unglücklich entlassen, und jedermann weiß, daß das Ungnade bedeutet. — Da ist's halt eher zu Ende, als ich dachte. — Na, wenn's nicht anders sein kann!“

Der Sohn hatte dies mit großer Würdigkeit gesprochen, die den alten Herrn tief verlegte.

„Gilt Dir das Schild, das Deiner Mutter, daß mir beworbedet, nicht mehr? — Helmutz? — Helmutz! — Es ist schrecklich! Nicht einmal einen Funken kindlichen Geistes regt sich in Dir, wenn Du siehst, daß Dein eigener Zeitgeist Deine Eltern zu Grunde rückt?“

Was willst Du denn von mir, Vater? Soll ich flennen wie ein Weiß? Soll ich Euch bedauern? — Das Geheimnis kann ich nicht ungeschehen machen. Ich sehe dem Kommen mit vollkommenen Ruhe entgegen. Ich hatte das Schlimmste ins Auge gefaßt und die entsprechenden Beschlüsse getroffen. Kommt es besser — schön, ich werde auch das mit Würde hinzunehmen wissen.“

„Du und immer Du! Aber wir sind doch auch noch da, die wir Dir alles geopfert haben, Vermögen, Glück und Ehre!“

Der Sohn zuckte mit den Achseln.

„Après moi le déluge!“

Diese unniße Erbteilung eines schrankenlosen Goths mußte versetzen den Vater in heftigen Zorn. Er erhob die Hand gegen seinen Sohn; aber er ließ sie gleich wieder sinken.

„Ach, Du bist es ja nicht wert, daß ich mich an Dir vergriffe. Aber früher hätte ich es tun sollen! Da wäre es vielleicht von Nutzen gewesen. Jetzt ist's zu spät! — O, Helmutz, Helmutz, Du bist nicht nur leichtsinnig, Du bist schlecht! Gott verzeihe mir, daß ich das von meinem Kinde sagen muß! — Du bist schlecht!“

Da blickte Helmutz dem Vater finster ins Gesicht und mit Nachdruck zischte er ihm die Worte entgegen:

„Ich bin Dein Sohn!“

Gebrochen warf sich der Vater auf einen Stuhl; er legte die knapphaft gesetzten Hände auf den Tisch, und das greise Haupt sank nieder. Wie ein verzweifeltes Gebet rangen sich die Worte von seinen Lippen.

„O Gott, Du krafft mich hart! Den Bruder stiechen wir von falschen Ehregriffen Verblendeien aus der Familie, den Ehrenmann! Und ich zeugte dafür einen bösen Menschen. Ich will hinnnehmen, was Du schickst, o Gott, ohne Murren! Ich will den Glauben an mein eigenes Fleisch und Blut verlieren. Ich will ihn trinken, den bitteren Trank; aber dann las den Kelch vorübergehen, Du mein Gott! Abreuegen, die ihn in Schmerzen geboren! Lass ihr den Glauben an ihr Kind! Und las ihr den Glauben an mich! Hilf mir, die äußere Ehre zu bewahren und las es genug sein mit den Qualen des Gewissens! Erböhre mich, Du Gott der Gnade!“

Helmutz hatte das erschütternde Flehen des Vaters endgültig angehört. Als jener schwieg wartete er noch ein Weilchen, dann fragte er ruhig:

„Hast Du sonst noch etwas mit mir zu besprechen?“
Die Haltung des Vaters änderte sich nicht. Er murmelte nur leise:

„Geh! Lass mich allein!“

Und Helmutz ging. Lange lag der alte Mann da; gesollert von Selbstanklagen, zerrissen von Nene. Und manch heiles Gebet sandte er zu seinem Gott, um den er sich sonst nicht mehr gekümmert hätte, als es gewissermaßen Standesgemäß war. Aber jetzt, in der höchsten Not, da auch des leichten Schiffes auf dem Ozean des Lebens an den Klippen des Schiffs zu zerstören drohte, da stredete er in seiner Not die Hand empor und sprach und bat den um Hilfe, von dem man ihn gelebt hatte, daß er alles könne, was er wolle.

So lag er da, bis ihn ein Klopfen an der Tür aufschreckte. Es war Kaspar, der Matrose meldete.

Sie war gekommen. Aber leicht war es Wickmann nicht geworden, sie dazu zu bewegen.

Gürwahr, Herr von Horwitz hatte Recht gehabt: ein anderer hätte die willensstarke junge Dame nicht umstimmen können.

Aber schließlich hatten die Bitten Wickmanns ihren Willen besiegt. Und nun war sie da.

Als sie erkannte wie tief siehergebeugt ihr Onkel war, schmolz ihr Groll dahin. Kasch ging sie auf ihn zu, um ihm die Hand zu reichen.

Doch er nahm die Hand nicht.

„Lass das, mein Kind,“ bat er sie, „bis Du mich gehört hast! Willst Du mir dann Deine Hand noch reichen, so will ich sie dankbar annehmen.“

„Was heißt das, Onkel?“

„Das heißt, daß eine schwere Schuld auf mir lastet, die ich Dir bekenne will.“

„Wenn es das ist, daß Du mir etwas falsches beschwörst, als Du sagtest, daß Dein Sohn nichts wäre von meines Vaters Wunsch und meinen Vermögensverhältnissen, dann schweige. Ich weiß es!“

Daran hatte der alte Herr überhaupt noch nicht gedacht. Auch das noch. Seine Sünden wuchsen immer höher an. Und er stöhnte auf unter der Last der Schuld.

„Ach, das ist es nicht! Es ist noch mehr!“

„So rede!“

Der König hat mich meines Alters entzweit, und mein Nachfolger ist wohl schon eingetroffen.“ (Forti. folgt.)

Rheinperle

Margarine ersetzt feinste Butter

Ge gibt nichts Besseres

als Margarine für Naturbutter als die beliebte

Rheinperle

Zum Kochen, Backen und Backen wie auch als Brot.

Aufzubrot von Naturbutter nicht zu unterscheiden.

Heute erstmals.

Alteingesetzte Fabrikanten: Holl. Marg.-Werke

Jürgens & Prinsen, G. m. b. H.

Goch (Köln.)

Meine Damen!



Jeder Kerner echter Frauenschönheit schürt eine schöne Figur höher als das hübschste Gesicht. Eine wohlgeformte üppige Figur ist daher das Stroben einer jeden Frau, die Wert darauf legt, zu gelingen und den Mann ihrer Wahl an sich zu fesseln. Nichts wirkt so abstoßend, wie eine missgebildt entwickelte oder erschaffte Brust. Auch

Ihr Körper ist reizlos,

wenn d. sündigen Rundungen fehlen. Sie haben sicherlich schon manches versucht. Sie haben giftige arsenhaltige Pillen geschluckt. Sie haben mit elektrischen Apparaten und Saugmaschinen ihren Körper modelliert. Der Erfolg war an 0 und Sie haben eingesehen, daß Sie das schöne

Geld zum Fenster hinaus geworfen

haben. Alle diese Methoden kommen einer wissenschaftlichen Kritik nicht standzuhalten.

Die Sulma-Methode, von einem deutschen Schiff-Arzt entdeckt und von zahlreichen Aerzten glänzend benannt, hat sich ebenso bei manigebaut entwickelter Brust wie bei erschafftem Busen bewährt. Sie verleiht großes Glück ohne die Tasse zu erweitern oder zu Fettansammlung an falscher Stelle zu führen. Keine unständlichen Apparate, keine Elektrizität, keine verlorenen oder arsenhaltigen Pillen.

Der Erfolg ist wunderbar!

Mager, unansehnliche Mädchen erlangen volle, feste Formen, Brüsten erscheinen schnell Perle des erschafften Gewebe.

Ohne jede Verpflichtung Ihrerseits sende ich direkt in verschlossenem Kästchen ohne Aufdruck ein hochinteressantes, mit vielen Fotos versehenes Buchlein. Schicken Sie solart danach an **Chemiker Kaesbach, Miesmühle 72** (Nieder-Lausitz). Wünschen Sie Zusendung in verschlossenem Kästchen, so sind 30 Pf. für Porto und teilweise Deckung der Unkosten im Marken mitzusenden; ist Ihnen jedoch Zusendung als Drucksache erforderlich, so legen Sie Ihrem Briefe nur 20 Pf. in Marken bei. Die Sulma-Präparate sind als Warenzeichen beim Kaiserlichen Patentamt zum gesetzlichen Schutz angemeldet und garantieren frei von Arsen und schädlichen Substanzen. (1910)

Plüss-Staufer-Kitt klebt, leimt, kittet Alles!

Rubiacital

Ein Nervenstärkungsmittel von unerreichter Wirkung

Von vielen Aerzten selbst erprobt u. ständig verordnet bei allgemeiner u. sexueller Nervenschwäche

Tablet. 50 100 250

Pf. 5.— 2.— 15.—

In Apotheken erhältlich. Erhaltungspräparate weiß - 744 gr. Litteratur mit Arznei- u. Out- schen kostengünstig durch

TH. HILLE,

Pharm. Präparate

Berlin SW 11, Dorotheenstraße 18.

Depot und Versand:

Depot und Versand:

Wiesbaden: Schützenholz-Apotheke,

Langasse 11. z 173-1

Zur Kranken- und Kinderpflege:

Biomalt, Biocitin, Bioson, Kindermehle von Kufeko, Somatose, Haematojen, Sana-togen, Tropon, Lactagol, Hygiama, Malzextrakt, Peppermint, Liebig's Fleisch-Extrakt, Mineral - Wässer, Eichel-Kakao, Kakao Houten und lose ausgewogen von 1.20 Mk. per 1/2 Kg. an.

Hafer-Nähr-Kakao
chem. rein, p. 1/2 Kilo Mk. 1.20
garantiert frei von allen scharfen u. ätzenden Bestandteilen, hervorragend durch absolute Milde u. Reizlosigkeit, deshalb unerschätzbar für die empfindliche Haut der Kinder. St. 25 Pf., Karton à 3 St. 70 Pf.

verzügliches Nahrungs- und Genussmittel bei Verdauungs-schwäche, chronischem Magen- und Darmkatarrh. 1/2 Kg. Mk. 1.20.

Sämtliche Nährmittel gelangen nur in ganz tadelloser frischer Ware zur Abgabe, da dieses in der Kranken- und Kinderpflege von weitgehender Wichtigkeit ist.

Fernsprecher 717. **Nassovia-Drogerie,**

Chr. Tauber Nachf., Inh.: R. Petermann.

Rattenkuchen

erzielen überall durchschlagende Erfolge. 18, 24, 36, 80 u. mehrfache Ratten sind keine Seltenheit. Haustiere unschädlich. Kart. 0.50, 1.—, 1.50 u. 8.— M. bei Heinr. Roos Nachfl. und bei Otto Siebert. 37598

Damen

finden streng diötreiße liebvolle Aufnahme bei deutlich. Gebammte a. D. kein Heimbericht, kein Vor mund erforderlich, was überall unmöglich ist. Bime, L. Baer, Nancy Frankreich, Rue Pasteur 26.

37272

Wasserdichte Bettdecken

Gummi-Windelhöschen, Bruchbänder, Klister-spritzer, Nabel-pflaster, Heft-pflaster, Bade-salze, Badethermometer, Kinder-puder, Byrobin, Kinder-crème, Wund-watte.

Sämtliche Nährmittel gelangen nur in ganz tadelloser frischer Ware zur Abgabe, da dieses in der Kranken- und Kinderpflege von weitgehender Wichtigkeit ist.

Kirchgasse 20.

245

Nächste Woche!

Hebung sicher 15. November der beliebten Braunschweiger Kästchen.

Gesamtwert d. Gew.

40000 M.

10000 M.

13300 M.

16700 M.

Lose à 1 M. 11 Lose 10 M.

25 Pf.

empfiehlt Lot. - Unternehmer

J. Stürmer

Strassburg, L. Langstr. 11.

1.50 M.

Vermischtes.

Die Auflösung des Leipziger Frauensmordes, über die wir schon kurz berichtet haben, ist durch die Geschäftsnummer eines Leipziger Warthausen erfolgt, die Nummer 1915. Bei der Leiche hatte man blaues Packpapier gefunden, das diese Nummer trug. Schon nach kurzer Zeit war festgestellt, daß im Frühjahr ein Paket mit der Nr. 1915 an eine Frau Nothe expediert worden ist. Diese war eine 25 Jahre alte frühere Schneidin, die an den Maurer Fritz Wilhelm Otto Nothe verheiratet war und mit ihrem Mann nach dem Leipziger Vorort Leutzsch gezogen war. Ein Polizeirat mit einigen Beamten begab sich nun unverzüglich nach Leutzsch. Dort wurde die Wohnung Nothes in der Barnewitzstraße ermittelt. Nothe gab an, seine Frau sei bereits am Mittwoch nach Erfurt zu ihrer Mutter gereist. Nachbarn befanden, daß Nothe in der vergangenen Nacht keine Wohnung geschweift habe. Er hatte Krahwunden im Gesicht, und so verdächtigte sich der Verdacht, daß Nothe verhaftet und die Wohnung versiegelt wurde. Nothe ist am 14. März 1889 in Neuendorfshausen bei Leipzig geboren, ein viel vorbestrafter Mensch und augensichtlich nicht im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte. Wahrscheinlich hat er in einem Anfall von Eifersucht seine sehr lebensfähige Frau am Donnerstag abend in der Wohnung durch Stiche in den Hals getötet und sie dann zerstört.

Eine Ehe auf Kündigung.

Von einer Eheschließung nach allermodernster Fashion wird aus Island — also ausnahmsweise einmal nicht aus dem Lande der unbegrenzten Möglichkeiten — berichtet. Wie das in Reykjavik erscheinende Blatt „Ingolssur“ mitteilt, gingen der Dozent an der dortigen Universität, Augenarzt Dr. Anders Björkfeld und Fräulein Sigridur Björnholm, die Tochter eines früheren isländischen Volksvertreters, jüngst die Ehe ein, und zwar in der eigentümlichen Weise, daß sie einen richtigen Kontakt aufzustellen der vor der zuständigen Rechtsstelle zur Verlesung gebracht wurde. Dieser Kontakt besagt, daß die beiden vertraglich feststehenden Personen als Eheleute zusammenleben wollen, und daß alle üblichen Bestimmungen über Ehe für sie, ihr Vermögen und ihre Kinder Gültigkeit haben sollten. Dieser Ehevertrag ist jedoch ländlich, und zwar ist eine Kündigungsschrift

von mehreren Monaten festgesetzt. Außerdem sind besondere Bestimmungen für den Fall vereinbart worden, daß die beiden Eheleute in Zukunft nicht mehr miteinander leben wollen. Dieser Abschluß einer „Ehe auf Kündigung“ ist nicht nur der erste dieser Art, der in Island bisher zu verzeichnen war, sondern sie stellt wohl überhaupt einen in ganz Europa bisher noch nicht erhörten Vorgang dar.

Der Detektiv auf dem Eisenschrank.

In einem Schlächterladen in München-Ost hörten dieser Tage die Käuferinnen ein eigenartiges Geräusch, das aus einer auf dem Eisenschrank stehenden großen Kiste hervorbrachten. Als sie das Geräusch wiederholte, schrie eine Frau: „Ein Einbrecher!“ Sofort flüchteten die anwesenden Käuferinnen mit dem Schlächtermeisterfran aus dem Laden, verpierten die Tür und hofften einen Schuhmann. Als dieser Umstau hielt, entdeckte er in der Kiste einen fremden Mann, den er für verhaftet erklärte. Der Überraschte konnte aber den Verdacht, er sei ein Einbrecher, leicht zerstreuen. Es war ein Privatdetektiv, dem der Schlächtermeister die „hohe Stellung“ auf dem Eisenschrank angewiesen hatte, weil er glaubte, Grund zur Eiferjagd zu haben, und seine Frau auf die Weise beobachtet ließ, während er selbst im Schlauchhause beschäftigt war. Der Detektiv war für den Aufenthalt in der Kiste anscheinend zu wenig „trainiert“ und wurde so selbst zum Verräter des Planes.

Noch ein „Titanic“-Baby.

Bekanntlich ist der Sohn zweiter Ehe des Multimillionärs John Jacob Astor einige Monate nach dem Untergang der „Titanic“ zur Welt gekommen. Vor einigen Tagen wurde in New York ein Mädchen geboren, dessen Vater, Daniel Warner Marvin, ebenfalls zu den Toten der „Titanic“ gehört. Die Hochzeit des erst achtzehnjährigen Warner Marvin mit der siebzehnjährigen Miss Farquharson fand am 11. März d. J. statt und erregte dadurch Aufsehen, daß die Trauung in den Ateliers der Edison Biograph Company stattfand und auf Filmen für das Kinotheater aufgenommen wurde. Nachträglich erfuhr man, daß das junge Paar habe sich schon früher heimlich trauen lassen, nämlich am 8. Januar vor einem Gemeinderat in der City Hall. Die Eltern hatten wegen der alten großen Jugend der Brautleute ihre Einwilligung verweigert. Die junge Witwe glaubt, der Ungehorsam gegen die Eltern habe ihnen Unglück gebracht. Sie möchte ihr Töchterchen auf den Namen Titania taufen.

Humor aus der Jugend.

Allwöchentlich werden ein paar Mann zur Arbeit abkommandiert, zum Schießstandsführer, einem alten Schiebeliebel. Diese Woche war auch der Windhund unserer Compagnie, im Civilberuf Schieber oder so was ähnliches dabei. Auf die Frage des alten Schiebarts nach seinem Beruf erwiderte er, ohne mit der Wimper zu zucken:

„Dompteur, Herr Feldwebel!“

„Was ist das?“

„Tierbändiger, Herr Feldwebel!“

„Was“ ruft erbost der ergrauta Krieger, „solche Peinlichkeit mit die Kompanien her! Mach daß du fort kommst! Oder warte mal, mein Schöpfer, ich habe auch eine Arbeit für dich. Du kaufst mal meine Kaninchen füttern.“

Aus Sachsen. In meiner Stammlnipe hat eine Anzahl junger Leutchen einen Verein „Neu-amicitia“ gegründet. Letzthin sag ich nun mit einem Mitglied dieses schönen Vereins zusammen und frage: „Wie sind Sie denn gerade auf diesen Namen gekommen?“

Und nach kurzem Überlegen erhielt ich zur Antwort:

„Nu — von amitieren.“

Ich diente im vorigen Jahr ab und wollte einmal Urlaub nach Berlin haben, um an dem Stiftungsfest meiner Verbindung teilzunehmen.

Ich begab mich zu diesem Zweck zu meinem Feldwebel, der von seinem Königin- und Wissen sehr durchdrungen ist, und es erfuhr sich folgendes Gespräch:

„Ich bitte Herrn Feldwebel um Urlaub nach Berlin.“

„So, nach Berlin wollen Sie, zu wem wollen Sie denn da?“

„Zur Burischenfahrt „Bavaria“!“

„Hm! Wer ist denn der Anhaber davon?“

Was für Träume. Und mein Ideal, daß es eine kraftvoll aufragende Mannesgestalt, eine innerlich und äußerlich harmonische Natur mit der Sehnsucht nach dem Licht und der Berechtigung zum Einjährigkeitswilligen.“

Zu vermieten

Wohnungen.

6 Zimmer.

Neuauße 24, 2. 6-Zim.-Wohn., ver 1. Okt. ev. früher. Röh. im Laden. 1000

5 Zimmer.

Schulbacherstr. 59, 2. febr. gr. 5. 3. W. Nähe u. Aub. v. 1. Jan. zu verm. R. Röh. 1050

Villa Höhingstr. 9. Hoch-, herrschaftl. 5. 3. W. Nähe. v. 1. April. Röh. 1. Et. 1000

Philippssbergstr. 29. 1. 5. 3. W. auf 1000. v. 1. April. v. 1. v. 1000

Große u. ansprechende 2. Etage (5 wohnliche Zimmer), mit elektr. Licht, Gas, Bad usw. ver 1. April sehr preiswürdig zu vermieten. Kein Hinterhaus; nur 3 Meter. Nähe Röh. Abenstr. 115. 1. 1000

3 Zimmer.

Höherstr. 19. 3. 3. u. 2. m. Sub. so. v. 1. v. 1. v. 1000

2 Zimmer.

Döbelner Str. 101. Röh. 1. 2. 3. m. Nähe im Abteil. Nähe Röh. v. 1. v. 1040

1 Zimmer.

Neuenthalerstr. 5. 1. 3. u. 2. 1000

Leere Zimmer.

Neuauße. 11. heizab. Röh. 1. v. 1. v. 1000

Möbl. Zimmer

Wichtstr. 13. 2. 1. mbl. 3. 1000

Döbelnerstr. 57. 1. erh. 1. M. v. 1. v. 4. M. evtl. m. Röh. 12. M. 1050

Gellmundstr. 56. 1. rechts, schön möbliertes heizab. Zimmer an Herrn o. Fräulein 3. v. 1000

Auhaltstr. 44. Röh. 1. 2. 3. Woh. für 24. 6. monatl. zu verm. Röh. Abenstr. 107. v. 1000

Markt. 13. 2. 3. Woh. o. 2. 1000 a. v. m. od. v. 1000

Wichtstr. 52. Vorderre. möbl. Mansarde mit Röh. billig zu vermieten. 1000

Dranstr. 25. Röh. v. 1. mbl. 3. m. v. 1. v. 1. v. 1000

Schulbacherstr. 71. Laden. mbl. heizbare Mansarde zu vermieten. 1000

Röbliertes Zimmer

zu vermiet. Lessingstr. 1. part. 1000

Heidkästräul. findet gemäßlich. Heim. Röh. Schulz. 6. 1. 1000

Läden

Großer, schöner Laden, befind. 1. Damen u. Herren-Frisör. od. Friseurin. Heizab. u. v. 1. v. 1000

vergl. gezeigt. mit od. ohne Wohnung v. 1. Jan. billig zu verm. Röh. Abenstr. 115. 1. 1050

Verpachtungen.

Einige gängbare Wirtschaften

für gleich oder später zu vergeben.

Näheres Sittig, Biebrich Wiesbadener Str. 25.

Stellen finden:

Arbeitsamt Wiesbaden.

Geschäftsstunden von 8—1 und 3—6 Uhr. Tel. „Arbeitsamt“. (Kaufhaus verdeckt)

Es werden gesucht:

Hilf. Stellen.

Männl. Personal:

5 selbst. Einfachere h. ausw. 1. j. u. 1 selbst. Svensaler u. Antiklauer.

1 Kifer für Kellerarbeit

2 ja. Schuhmader h. ausw. 1. ja. Friseur und Barbier

Haus-Personal:

2 Stufen. Kinderkrülein h. Miga

2 Jungen

1 Verkäuferin (Mehaere).

Geh. u. Schatzwärter.

Personal:

2 Stufen. 1. Darmstadt

2 Servierkrülein

2 Köchinnen

10 Haus- und Küchenmädchen.

Es suchen Stellen:

Haus-Personal:

20 Kleinkinder

8 Handymädchen

8 Köchinnen.

Männliche.

Suche tüchtigen Mann für Mineralwasserhälften, a. liebst. fied. Steingasse 18. 1. Et. 1000

des Alters an d. 31. d. M. 1000

Agent ges. 1. Bäckerei. Verf.

o. W. 1000 monatl. o. Jürgen. & Co. Hamburg 22. 3. 451

Stewards (Schiffs-Kellner)

Küche, Aufwärter, Bäder, Friseure, Wälder u. and. Handwerk.

rechts, hohes Einkommen auf gr. Vahl. Zwischen. Prof. erat. u. fr. Carl E. Dörfmeister. Darm-

auer. Auskunftsf. 1. Seelehrer.

1000

Alsdorfer Butterkrochhandlung

sucht tüchtigen, vorzugsweise bei

mittlerer und kleinerer Kunden-

chaft bestens eingeschulten

Vertreter.

Offerten unter M. 11. 3331 an

Audolf Röhl. München. 6. 244

Strenge reelles Angebot!

Nassauer Leben.

Ebbes vun unserm Stammtisch.

Birreche: Gure beissame, ihr Kumbärn! Do wärn mer zu als wider gefund unn munter beissame; aver viel hätt zu gefehlt, dann hätt ett mei Dodesaazig im Schenkel.

Hannphilipp: Ich bin gepaunt wie e alter Regenschirm, woh is derr dann basiert? Du mässt uns neigierig wie e Anna, du bist doch am End unner faan Kinnerwage unne, oder is derr am End gar een Ballong beinah uss de Drub gefalle? Also erraus mit de Farb, verzähl, aver mit gespukt.

Birreche: Ihr habt doch gelebt, das do ferzlich enn Drückaus dorchgange is unn den wollt ich in die Rheinbuck ussfallen, aver des war leichter gedacht wie gescheh!

Hannphilipp: Ich bin gepaunt wie e alter Regenschirm, woh is derr dann basiert? Du mässt uns neigierig wie e Anna, du bist doch am End unner faan Kinnerwage unne, oder is derr am End gar een Ballong beinah uss de Drub gefalle? Also erraus mit de Farb, verzähl, aver mit gespukt.

Birreche: Ihr habt doch gelebt, das do ferzlich enn Drückaus dorchgange is unn den wollt ich in die Rheinbuck ussfallen, aver des war leichter gedacht wie gescheh!

Hannphilipp: Ich bin gepaunt wie e alter Regenschirm, woh is derr dann basiert? Du mässt uns neigierig wie e Anna, du bist doch am End unner faan Kinnerwage unne, oder is derr am End gar een Ballong beinah uss de Drub gefalle? Also erraus mit de Farb, verzähl, aver mit gespukt.

Birreche: Woh geht dich dann auch in ebbes an, wer sich minnig in Gefahr begibt, summt gewöhnlich debei zu kora, aber es scheint zu noch gut abgangen zu sei unn dodruckt heit. Owend ebbes zum Beste gewe, es is doch anmol zit keener wie niss der Welt unn hoffenlich bleine mer nach redt lang wie alleweil beinanner; Christian, bring emol e Kaud uss dem Birre sei Unkofte!

Hannphilipp: Jo, woh kann desch schlechte Leve nuhe, wer de längst lebt, fricht doch die Eisenbahn unn die Hiehnerlech bei Reichenbahn; aver appropoppo, die Reichenbahn sinn so ganz aus dem Helsche, weil de dörfig Gemaroot e Leopoldweiter eigelicht hatt, de Helsoliter e deitsch Reichswal, unn wie die Gemarot desch mit gespalt hatt losse, hawte de Abgab uss 75 Pennig pro Hektar ermähigt.

Birreche: Awerlal wird an de Leit gezoppt unn gespott unn wohl dem, an dem nix ze roppen is, do dersch merr sich mit unnnern, wann sich so viss Leit ewig ehrliche, des selbst die geriewenste Klemmer nix ze venne find; die setzndt die Leit erförnerich unn bei de jexige Leite ericht motti; unner Klemmer is jo immer noch aastännig, ich z. B. ame in ed Wohltätigkeitssoziale mein Tribut, aver desch es sitt so ussfallt immer unner Ungeannt, die Leit brauchde jo endt mit immer so wisse, was merr gibt; so hund is ich auch mit die Huglopend arg dies in mein Strubbelitel gegriffen.

Schorch: Struna doch mit eiu, desch glaubt der doch soan

Adam, Berlin, Grüner Wald — Ammer, Dr. med., Siegen i.W., Oberschulz — Arnold, Augsburg, Grüner Wald — Amrocht, Nürnberg, Zum Falken.

Balthasar, Berlin, Grüner Wald — v. Beckerath, Fr. Krefeld, Wiesbadener Hof — Behmer m. Tochter, Hamburg, Hörsel 40, I — Beneke, Obering, Braunschweig, Europäischer Hof — Bergend, Düsseldorf, Centralhotel — Berndt m. Fr. Hein, Viktoriashotel — Brüder, Stockholm, Wiesbadener Hof — Blum, Köln, Hotel Vogel — Boden, Bankdirektor, Kope Japan, Viktoriashotel — Böttrich, Offizier, Berlin, Prinz Nikolas — Bonn, München, Hansahotel — Bradford, Fr., Baltimore, Pennsylvania — Brand m. Bed., Hannover, Prinz Nikolas — Buss, Fair, Wetzlar, Zur Stadt Biebrich.

Camphausen m. Begl., Mehlem, Vier Jahreszeiten — Cobrs, Berlin, Grüner Wald.

Delsbau, Fr. Kommerzienrat, Berlin, Prinz Nikolas — Döns, Frankfurt, Grüner Wald — Dürschen m. Fr., Olsjenrath, Lübeck.

Dürlich, Brüssel, Reichshof — Einstein, Berlin, Grüner Wald — Erdmann, Fürth, Grüner Wald.

Fabian, Krefeld, Grüner Wald — Feldman, Fr., Koblenz, Christ, Hospiz II — Feldsieber, Hagen, Einhorn — Fenath, Reiter, Molsheim, Zur guten Quelle — Fischer, Berlin, Wiesbadener Hof — Fischer, Emmerich, Wiesbadener Hof — Frerichs, Paris, Centralhotel — Friedrichsen, Berlin, Hansahotel.

Gallone, Fr., Lugano, Pension Humboldt — Gartne m. Fr., Hagen, Prinz Nikolas — Georg, Schenfurt, Grüner Wald — Gisela, Fr., Karlsruhe, Herderstr. 1, II — Glass, Landesrat, Kasel, Reichspost — Glückner, Union — Grosse, Berlin, Einhorn, Hagenbecker, Quellenhof — Hamacher, Köln, Hotel Wein — Heinemann, München, Wiesbadener Hof — Herz, Berlin, Wiesbadener Hof — Heydenreich, Fr., Schreiberhau, Kapellen-

Gefunden

suche, das die beste medizinische

Rezept-Apparatur - Seife

Wiegmann & Co., Nadebeul

zu, da welche alle Hautreinigungen und Hautauschläge, wie

Wasser, Bienen, Flechten, rote

Blätter, befreit, à St. 50 Pf.

in kleinen Apotheken; bei Otto

und Axel: Wih. Madenauer; Bruno Bode; G. Koob

5044

Manicure

Schönheitspflege

Madelaine d'Aubry,

Nerostrasse 12, 2. (87562)

Die Pariser Friseure.

English spoken.

Wiederer Herr!

Sehr Herr, ich bitte mehrere

Zeiten an diesen Wih. Bode (Kreisgruppe)

zu, dass er mich, die Wih. Bode, einen erfolgreichen, ein als

der Wih. Bode erhält, wurde

und Schenfert der ersten Tole

und zweiten Tole in der Fuß völlig

die Wih. Bode, einen neuen

Königliche Schauspiele

Dienstag, 12. Nov., 7 Uhr (Ab. 3):

Der Rosenkavalier.

Komödie für Musik in drei Aufzügen von Hugo Wolfmannscho.

Musik von Richard Strauss.

Die Heimkehrerin. Kärtner

Werdenberg. Hr. Fried

Der Baron Ochs auf Verhrenen

Herr Schub

Ochs, genannt Ochsenträger,

ein junger Herr aus großem

Haus. Frau Brödmann a. G.

Herr von Sennin, ein reicher

Reisegärtner. Herr Seiffen-Siel

Sofie, 1. Tochter. Frau Schlechte

Jungfrau Marianne Schlechte,

die Tochter. Frau Engelmann

Schlechte, eine Intrigante

Herr Nichtenstein

Kamina, seine Begleiterin

Frau Schlechte-Schlechte

Die Polizeikommissär. Herr Strohkopf

Der Handelsmeister bei der

Heimkehrerin. Herr Spieß

Der Handelsmeister bei

Herr Schub

Ein Kotor. Herr Edvard

Ein Bett. Herr Döring

Ein Singer. Herr Scherer

Ein Gelehrter. Herr Berndt

Ein Kast. Herr Jollus

Ein Höfli. Herr Kepke

Ein Gelehrte. Herr Andriano

Drei Schiffe. Herr Wipel

Eine adelige Dame. Herr Schwarz

Drei adelige Damen. Herr Schmidt

Herr Schröder, Herr Haas

Eine Möbelin. Frau Doppelbauer

Ein Kleinkinder. Herr Gerhard

Lafaien der Marcella. Herr Geissel

Herr Schröder, Herr Carl, Herr Preuß

Herr Schröder, Herr Neustadt

Hedente Verdenhain. Herr Watz

Herr Deutscher, Herr Pantenmann

Herr Kerling, Herr Schröder

Herr Mayer, Herr Schmidt

Herr Mathes, Herr Bracht

Künster, Handelsmeister. Herr Beder

Herr Berndt, Herr Böschel

Musikanten. Dr. Carl, Dr. Bertram

Ein kleiner Reger. Otto Gerhard

Lafaien. Lüder, Haldwain. Küchen-

personal. Eine Russin. Eine

Wieder. Eine kleine Kinder. Ver-

schiedene verdächtige Schatten.

In Wien, in den ersten Jahren

der Regierung Maria Theresa.

Musikalische Leitung: Herr Projektor

Mannhardt. Spielleitung: Herr

Ober-Kapellmeister. Herr

Musikdirektor. Herr Schleim. Römisches

Einrichtung: Herr Gerberode. Ober-

Kapellmeister. Herr Geiß.

Ende 10.45 Uhr

Mittwoch, Ab. 3: "Der Freischütz".

Donnerstag, Ab. 3: "Fox".

Freitag, Ab. 3: "Molkenstein's Tod".

Samstag, Ab. 3: "Das Rieingold".

Sonntag, 17. Nov., Ab. 3: "Die

Sultane".

Montag, 18. Nov., Ab. 3: "Weis

Kreund Lebedu".

Dienstag, 19. Nov., Ab. 3: "Sieg-

tried".

Samstag, 23. Nov., Ab. 3: "Götter-

dämmerung".

Festspiel-Theater.

Dienstag, 12. Nov., abend 7 Uhr:

Neuheit. Hinter Mauern. Neuheit.

Schauspiel in 4 Akten von Heinz

Katharina. Aufführung: Schauspiel-

aus dem Dänischen von Dr. John

Hofmann. Spielleitung: Dr. Bertram.

Hans Lewin, Danziger. G. Ritter

Sara Lewin, seine Frau

Sylvie Schmitz

Hugo Rudolf Bartol

Jacob Walter Laub

Ulrich Else Hermann

(Ihre Kinder.)

Dina, Jacob Leopold, Elias

Theodora Voigt

Eva, ihre Tochter. Dr. Reinhold

Beyer, Prosthetist beim alten

Levin. Willy Siegler

Dr. Jürgen Herling

Kurt Keller-Rebel

Gärtner Herling. Reinh. Hoyer

Gärtnerin Herling

Marg. Süder-Herling

(Dr. Herling's Eltern.)

Ein Diener bei Herling's

Ludwig Nepper

Ein Mädchen bei Herling's

Margarete Peter

Ein Mädchen bei dem alten

Levin. Angelika Kuer.

Nach dem 2. Akt findet die

größere Party statt.

Ende nach 9.30 Uhr.

Wittwoch: "Die Partie".

Donnerstag: "Die man einen

Mann gewinnt".

Freitag: "Hinter Mauern".

Samstag: Kammerpielabend: Ga-

briel Schilling. Flucht.

Sonntag, nachm.: "Diele Bahn".

Abend: Kammerpielabend: Ga-

briel Schilling. Flucht.

Ende nach 9.30 Uhr.

Vollstheater.

Dienstag, 12. Nov., abend 8.15 Uhr:

Am Altersfeierstag.

oder: "Der Geist auf dem Friedhof".

Original-Vollstheater in 8 Ak-

tzen und einem Vorpiel (zu 2 Ak-

ten) von Heinrich Haubmann.

Spielleitung: Max Ludwig.

Bernhard Heller, Geschäftsmann

Herr Deutscher

Gertrud, seine Frau. Eine Tochter

Kuno, beider Tochter

Rudolf Schmitz

Dorothea Steinbach, Witwe.

Schwester des Gertrud

Margarete Hamm

Wilhelm Berger, abdiizierte

Akademiker des Bergbaus

Emmo Christ

Maria Müller, Tochter des

Totengräbers. Rudolf Heubiger

Peter Kaimann, ein ver-

armer Bürger. Adolf Willmann

Rudolph Walder, Kaufmann

Marg. Ludwig

Arthur, sein Sohn

Edmund Heubiger

Der Pfarrer. Hermann

Karl Bergschmeyer

Hans Müller, Totengräber

Gerd. Domästö

Ernstine, eine Witwe

Miss Rambo

Das 1., 2. und 3. Bild des Volks-
stücks spielt 3 Monate später als
das Vorpiel, das 4. Bild um 2
Jahre später als die ersten, das 5.
Bild um 6 Monate später als das
4. und das 6. Bild um 4 Monate
später als das 5. Bild.

Ende 10.30 Uhr.

Mittwoch: "Der Tromp. v. S. T.".
Donnerstag: "Philippine Heller".
Freitag: "Der Pfarrer von St. Ludwig".
Samstag: "Der Tromp. v. S. T."

Operetten-Theater.

Dienstag, 12. Nov., abend 8 Uhr:

Antolischen.

Sonneville in 3 Akten von J. Stern.

Gesangsteige von Alfred Schmid.

Musik von Jean Gilbert.

Inszeniert vom Oberregisseur Emil

Hoffmann. Dirigent: Kapellmeister

Hans Andmann.

Frau Astelle Verdenhain

Maria Schröder

Nela, ihre Tochter. Else Müller

George Sindermann, Wein-

händler und gerichtl. Sch-

verhandliger. Emil Rothmann

George Triesler, Weinmeister

Fred Carlo

Hilf, seine Gattin. Frau

Verdenhain. Tochter einer The-

Camilla Dorel.

Maurus Somoss, Weinhandler

aus Ungarn. Helga Wendenhöfer

Prinz von Erdödy, seine

Nichte. Wanda Treumann

Max Römer, Wettbewerber.

Octav Witt, Albert

Helene Wallmann, Hans Klein

u. Redder, Gastrentenmeister

Ernst Hohenfel

Hedda, Eugen Kramm

Edo, Anna Rehbe

(Hedda's Freundeinnen.)

Fraulein Marx, Martha Roth

Fraulein Edith, Nähe Doreen

Fraulein Greta, Nähe Bindel

Stammgäste im Ballhaus

"Zum kleinen Zweck".

Jeron, Oberleutnant Georg Heß

Clarisse, vom Getreidest.

Born Weißner

(im "kleinen Zweck".)

Auguste, Wally Deder

Bertha, Grete Müller

(Dienstmaids. 6. George Triesler.)

Ballgäste, Roben, Hochzeitsgäste,

Diener.

Der 1. u. 2. Akt spielt in der Wohnung